

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1978

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Wirtschaftliche Entwicklung 1978

281 Die aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken vorliegenden Daten lassen darauf schließen, daß die im vorigen Jahr festgestellte rückläufige konjunkturelle Entwicklung durch eine allmählich sich stabilisierende Aufwärtsentwicklung abgelöst worden ist. Die im Herbst 1977 vermutete Festigung der Konjunktur scheint nun möglich, von einem Durchsetzen der konjunkturellen Auftriebstendenzen zu sprechen, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch wohl noch verfrüht.

Wohngeld 1975 - 1977

296 Die seit 1976 beobachtete rückläufige Entwicklung sowohl der Zahl der Wohngeldempfänger als auch der ausgezahlten Wohngeldbeträge dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß bei gestiegenem Familieneinkommen die Bemessungsgrundlage für das Wohngeld unverändert geblieben ist.

Anhang

89* Zahlenpiegel von Rheinland-Pfalz

95* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Konjunktur noch nicht eindeutig stabilisiert

Kennzeichnend für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im zu Ende gehenden Jahr scheint ein allmähliches Stabilisieren der konjunkturellen Auftriebstendenzen zu sein. Von einem konjunkturellen Durchbruch zu sprechen, ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch verfrüht, zumal der gesamtwirtschaftliche Trend von mehreren, zum Teil gegenläufigen bereichsspezifischen Entwicklungen überlagert ist. So konnte der in Rheinland-Pfalz wichtigste Industriezweig, die Chemie, seinen Umsatz gegenüber 1977 nicht ausweiten; dagegen expandierten die Industrie der Steine und Erden, der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung, die Kunststoff verarbeitende Industrie und die Ernährungsindustrie, während Mineralölverarbeitung, Straßenfahrzeugbau sowie Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sogar Umsatzeinbußen hinnehmen mußten.

Zum Teil sind diese Rückgänge, die in erster Linie besonders exportabhängige Wirtschaftszweige betreffen, sicher auf den im Laufe des Jahres fortschreitenden Dollarverfall zurückzuführen, der eine exportorientierte Wirtschaft - in Rheinland-Pfalz beträgt der Anteil des Exports am gesamten Industrieumsatz fast 30% gegenüber weniger als 25% im Bundesdurchschnitt - naturgemäß stark tangiert. So ist die Ausfuhr des Landes im zu Ende gehenden Jahr um mehr als 4% niedriger als 1977, während die Einfuhr um annähernd 3% ausgeweitet werden konnte.

Nach den bis jetzt vorliegenden Informationen dürfte sich 1978 die nominale Zuwachsrate des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts auf rund + 6% beziffern und damit etwa der des Vorjahres entsprechen (Bundesgebiet + 7%). Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970 würde sich die Wachstumsrate auf + 2% (Bundesgebiet + 3%) stellen. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 281

Klassenstärke an Sonderschulen rückläufig

Im Schuljahr 1978/79 werden an den 160 Sonderschulen des Landes 19 472 Schüler unterrichtet. Das sind rund 300 Schüler weniger als noch vor einem Jahr. Die Schüler der Sonderschulen wurden in insgesamt 1 497 Klassen (1977/78: 1 456) zusammengefaßt. Die Relation Schüler je Klasse sank damit gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr von 13,6 auf 13,0 im laufenden Schuljahr.

Fast drei Viertel aller Schüler an Sonderschulen werden an den 95 Schulen für Lernbehinderte ausgebildet. In den 833 an diesen Schulen eingerichteten Klassen werden zur Zeit durchschnittlich 17,1 Schüler unterrichtet.

Zu wesentlich kleineren Gruppen sind die 2 946 Schüler an den 42 Schulen für Geistigbehinderte zusammengefaßt. Dort befinden sich durchschnittlich 7,7 Schüler in einer Klasse. An den 8 Schulen für Körperbehinderte mit 968 Schülern liegt die durchschnittliche Klassenstärke bei 8 Schülern je Klasse. Auch an den 3 Schulen für Gehörlose und Hörbehinderte (603 Schüler) sind die Klassen im Schnitt nur mit 7,2 Schülern besetzt. Bei der Schule für Blinde und Sehbehinderte ist die durchschnittliche Klassenstärke mit 6,6 noch niedriger.

Etwas größer sind die Gruppen im Durchschnitt an den 4 Schulen für Verhaltensbehinderte (417 Schüler) mit 11,3 und auch an den 7 Schulen für Sprachbehinderte (149 Schüler) mit 10,6. ke

24 000 Schüler weniger an Grund- und Hauptschulen

Im Schuljahr 1978/79 werden an den 1 192 Grund- und Hauptschulen des Landes Rheinland-Pfalz 359 633 Schüler unterrichtet; das sind rund 24 000 weniger als noch vor einem Jahr. Damit gingen die Schülerzahlen an diesen Schulen so stark zurück wie noch in keinem Jahr zuvor. Sie liegen inzwischen sogar unter dem Stand des Schuljahres 1960/61.

Im Primarbereich ist der Rückgang der Schülerzahlen gegenüber dem Vorjahr mit 16 000 besonders gavierend, aber auch im Sekundarbereich I sind im Schuljahr 1978/79 rund 8 000 Schüler weniger zu unterrichten als noch im Jahr zuvor.

Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Klassen nur unerheblich um rund 340 auf 12 511 ab, so daß sich die durchschnittliche Klassenfrequenz an den Grund- und Hauptschulen auf 28,7 Schüler je Klasse (1977/78: 29,9) verbesserte. ke

Die Hälfte der geschiedenen Ehen bestand noch keine sechs Jahre

Im Jahre 1977 wurden in Rheinland-Pfalz 4 786 (1976 = 6 120) Ehen geschieden, und zwar 4 602 nach altem und 184 nach neuem Ehescheidungsrecht. Neun Ehen wurden aufgehoben, zwei für nichtig erklärt. Die Scheidungshäufigkeit, berechnet auf 10 000 Einwohner, fiel von 16,7 im Jahre 1976 auf 12,6 im Berichtsjahr.

Die außergewöhnlich geringe Zahl von Scheidungen nach dem am 1. Juli 1977 in Kraft getretenen neuen Recht war bedingt durch die Änderung des Prozeßverfahrens und die Verlagerung der Zuständigkeit von den Landgerichten auf die neu gebildeten Familiengerichte. Aber auch die vergleichsweise überhöhte Scheidungshäufigkeit im ersten Halbjahr 1978 - diese erreichte 75% der Scheidungen des gesamten Vorjahres - dürfte in Zusammenhang mit der Änderung der Rechtsvorschriften zu sehen sein.

Klage auf Scheidung der Ehe wurde während des Berichtsjahrs in nahezu drei Viertel der Fälle von der Frau erhoben. Stark ein Viertel der Beklagten machte von der Widerklage Gebrauch. Drei Fünftel der geschiedenen Männer und gut zwei Drittel der geschiedenen Frauen waren unter 35 Jahre alt. Annähernd die Hälfte der geschiedenen Ehen bestand höchstens sechs Jahre; zwei Fünftel waren kinderlos. Von der Scheidung ihrer Eltern betroffen wurden insgesamt 4 298 Kinder unter 18 Jahren.

Wie in den Vorjahren, so wurden auch im ersten Halbjahr 1977 in über 95% der Fälle die Ehen wegen schwerer Eheverfehlungen nach § 43 EG geschieden. Für 154 Ehepaare war die bereits über drei Jahre dauernde Auflösung der häuslichen Gemeinschaft Beweggrund ihrer Ehescheidung. Wegen geistiger Störung oder Geisteskrankheit eines Ehepartners wurden neun Ehen geschieden. In 53% aller Fälle wurde der Mann für schuldig erklärt, bei 19% die Frau und bei 25% beide Ehegatten. Der Rest entfällt auf Scheidungen nach § 48 EG, bei denen üblicherweise kein Schuld spruch erfolgt.

Von den 184 im zweiten Halbjahr 1977 nach neuem Recht geschiedenen Ehen erfolgte die Scheidung in 56 Fällen vor und in 99 Fällen - darunter 17 ohne Einverständnis eines Ehepartners - nach einjähriger Trennung. In 28 Fällen wurde die Ehe nach dreijähriger Auflösung der häuslichen Gemeinschaft und in einem Fall auf Grund anderer Vorschriften geschieden. is

kurz + aktuell

Aufwärtstrend der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion setzte sich im Oktober 1978 fort

Der für das dritte Quartal 1978 festgestellte Anstieg der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich im Oktober 1978 fortgesetzt. Im Vergleich zum Vormonat nahm die Produktion um 1,3% zu. Der Aufwärtstrend wird in erster Linie von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien getragen. Jeweils gemessen an dem Vorjahreszeitraum folgte hier einem Rückgang der Erzeugung im ersten Vierteljahr 1978 um 3,7% und einer Stagnation im zweiten Quartal 1978 eine Produktionsausweitung im Juli bis Oktober 1978 von + 2,9%. Auch die Tatsache, daß mit der Oktobererzeugung der Produktionsstand der ersten zehn Monate von 1977 wieder erreicht wurde, verdeutlicht die Aufwärtsentwicklung dieser Hauptgruppe. Daneben läßt aber bei den Verbrauchsgüterindustrien der Vergleich mit dem ersten und zweiten Quartal (— 2,2% bzw. — 1,6%) sowie den Monaten Juli bis Oktober (— 0,4%) des Vorjahrs ebenfalls eine gewisse Tendenzwende erkennen, wenn auch das Vorjahresniveau noch nicht ganz erreicht werden konnte (Januar bis Oktober 1978: — 1,3%).

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien weisen nach den Produktionseinbußen des Jahres 1977 bereits seit Januar 1978 eine steigende Erzeugung auf. Von Januar bis Oktober 1978 belief sich die Zunahme auf + 4,6%. Lediglich bei den Investitionsgüterindustrien zeichnet sich noch keine Belebung ab; nahezu unverändert blieb hier die Produktion unter den Ergebnissen des Vorjahrs (erstes Quartal — 2,2%, zweites Quartal — 2,8%, Januar bzw. Juli bis Oktober jeweils — 2,5%). fn

Aufwärtsentwicklung im Bauhauptgewerbe hält an

Im dritten Vierteljahr 1978 waren im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe insgesamt 71 810 Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) tätig; das sind 2 100 oder 3,0% mehr als im Vorquartal. Im Vergleich zu 1977 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 1,2%, während die Arbeitsleistung um 3,6% abnahm. Für die Löhne und Gehälter (+ 5,6%), den Umsatz (+ 2,7%) und den Auftragsseingang (+ 65%) ergaben sich ebenfalls positive Veränderungsraten.

Bei einem Vergleich der ersten neun Monate des Jahres 1978 mit denen des Vorjahrs sind noch Einbußen bei den geleisteten Arbeitsstunden (— 3,2%) und dem Umsatz (— 2,6%) zu verzeichnen. Aufgrund der Zunahme bei Auftragsseingängen mit + 47% ist jedoch für die nächste Zukunft eine sehr günstige Entwicklung zu erwarten. hw

Bestand an motorisierten Zweirädern weiter gestiegen

Anfang Juli 1978 waren in Rheinland-Pfalz 182 400 motorisierte Zweiräder zugelassen. Zum überwiegenden Teil handelte es sich dabei um zulassungsfreie motorisierte Zweiräder bis 50 ccm Hubraum 156 043 oder 85,5%, davon 13 494 anmeldepflichtige Kleinkrafträder mit amtlichem Kennzeichen und 142 549 mit Versicherungskennzeichen. Unter dieser bildeten wiederum die Mofas-25 und Mopeds mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde mit 123 061 die weitaus stärkste Gruppe.

Seit Juli 1977 hat sich damit der Gesamtbestand an motorisierten Zweirädern um 24 400 oder 15,4% erhöht. Hierzu trugen vor allem die Mokicks (19 255) mit einer Steigerungsrate von + 85% bei. gz

Nahezu 10% mehr Führerscheinbewerber; Frauen bereitet die Prüfung mehr Schwierigkeiten als den Männern

Im ersten Halbjahr 1978 sind von den technischen Prüfstellen in Rheinland-Pfalz 72 513 Fahrerlaubnisprüfungen durchgeführt worden, von denen 84,3% auf Prüfungen zu Ersterteilungen entfielen. Fast drei Viertel (53 249) der Prüflinge meldeten sich für den Erwerb einer allgemeinen Fahrerlaubnis der Klasse Drei an, 9 624 für die Klasse Eins, 8 486 für die Klasse Vier und 1 154 für die Klasse Zwei. Insgesamt bestanden 23 046 Personen (31,8%) die Fahrerlaubnisprüfung nicht. Von den 53 249 Prüflingen die einen Führerschein der Klasse Drei erwerben wollten, waren 50,9% Frauen. Diesen Frauen fiel die Führerscheinprüfung für Klasse Drei offenbar schwerer als den Männern, denn 38,3% von ihnen bestanden die Prüfung nicht; von den Männern fielen 32,5% durch. gz

100 Verkehrstote im September 1978

Auf den rheinland-pfälzischen Straßen ereigneten sich im September 2 199 Verkehrsunfälle mit Personenschäden, das sind 6,2% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Bei diesen Unfällen wurden 100 Personen getötet, 969 schwer und 2 027 leicht verletzt. Damit gab es 12% mehr Verkehrstote, 6% mehr Schwerverletzte und 8% mehr Leichtverletzte als im September 1977. Letztmalig war eine dreistellige Zahl an Verkehrstoten im September 1975 gezählt worden.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres gab es auf den rheinland-pfälzischen Straßen 17 562 Unfälle mit Personenschäden. Dabei wurden 722 Verkehrsteilnehmer getötet und 24 148 verletzt. Weitere 60 928 Unfälle hatten nur Sachschäden zur Folge. Gegenüber den entsprechenden Werten aus dem Vorjahr wurden 0,2% mehr Unfälle mit Personenschäden und 9,8% mehr Unfälle mit nur Sachschäden registriert. Die Zahl der Getöteten lag um 38 höher (+ 5,6%), die der Verletzten dagegen um 71 niedriger (— 0,3%).

Unter den 32 484 Verkehrsteilnehmern, die an Unfällen mit Personenschäden beteiligt waren (+ 1,7%), befanden sich 20 900 Pkw-Fahrer, was einem Anteil von 64% entspricht. Dies sind 2,1% mehr als im Zeitraum Januar bis September 1977. Ferner wurden 2 349 Krafträder (— 10,1%), 1 649 Güterkraftfahrzeuge (— 0,9%) und 1 804 Radfahrer (— 3,4%) weniger, dagegen 2 572 Mopeds und Mofas (+ 19,2%) sowie 2 625 Fußgänger (+ 2,0%) mehr in Unfälle verwickelt. An Unfällen mit schwerem Sachschaden waren 34 484 Pkw (+ 17,4%) beteiligt.

Obwohl in den ersten neun Monaten 1,7% mehr Fahrzeugführer und Fußgänger an Unfällen mit Personenschäden beteiligt waren, ging die Zahl der Verunglückten geringfügig auf 24 870 zurück. So wurden weniger Verletzte bei den Pkw-Insassen (— 136 bzw. — 1,0%), den Fahrern und Mitfahrern von Krafträder (— 282 bzw. — 9,9%) und den Radfahrern (— 48 bzw. — 2,2%) gezählt. Mehr Verkehrstote waren zu verzeichnen unter den Fußgängern (+ 16 bzw. + 11,9%), den Pkw-Insassen (+ 14 bzw. + 3,8%) sowie Moped- und Mofafahrern (+ 12 bzw. + 48,0%). Bei den Radfahrern nahm die Zahl der tödlich Verletzten um 5 auf 41 ab, darunter am stärksten bei denjenigen unter 15 Jahren (um 11 auf 9). Aber auch weniger Kinder verunglückten als Fußgänger tödlich. Ihre Zahl ging von 31 auf 18 zurück (— 42,0%). Damit scheinen sich die intensiven Bemühungen auf dem Gebiet der Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit in den Schulen auszuwirken. gz

Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1978

Umfang 450 Seiten, Oktavformat, flexibler Kunststoffeinband

Ende des Jahres erscheint die 20. Ausgabe des Statistischen Jahrbuches für Rheinland-Pfalz, das vor 30 Jahren erstmals unter dem Titel "Jahresergebnisse der Statistik 1948 in Rheinland-Pfalz" herausgegeben wurde.

Es bietet aus den zahlenmäßig erfaßten Bereichen des kulturellen, staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens wieder eine Zusammenfassung der wichtigsten Daten. Bei der Auswahl der Angaben wurde besonderer Wert auf zeitliche und regionale Vergleiche gelegt. So findet der Leser u.a. Tabellen über

Regierungsbezirke
Kreisfreie Städte
Landkreise
Verbandsgemeinden
Verbandsfreie Gemeinden
Ortsgemeinden.

Die regional gegliederten Tabellen beziehen sich auf den Gebietsstand vom Juni 1978.

Durch den Nachweis von Verhältniszahlen - Veränderungsraten, Anteilssätze, Pro-Kopf-Werte - wird dem Leser der schnelle informative Überblick erleichtert. Im Interesse der Vergleichbarkeit mit früheren Ausgaben des Jahrbuches sind die sachliche Gliederung des Inhalts und die Art der Ergebnisdarstellung aus dem laufenden statistischen Erhebungsprogramm beibehalten worden, soweit nicht Änderungen im Erhebungsprogramm oder ähnliches dagegen sprachen.

Neu aufgenommen wurden Daten aus Sonderuntersuchungen im Rahmen der Schulstatistik, aus dem Mikrozensus, aus der Handwerkszählung 1977, aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 und schließlich ein eigener Abschnitt Luftverkehr. Ausgeweitet wurde das zunehmend an Bedeutung gewinnende Kapitel Umweltschutz.

Angaben über Geschichte, Geographie, Geologie und Klima des Landes und seiner Landesteile, textliche Ausführungen über Erhebungsgrundlagen und statistische Methoden sowie Quellennachweis und alphabetisches Sachregister ergänzen das Zahlenmaterial.



Subskriptionspreis bis 31. Januar 1979
DM 20,- (später DM 25,-)

Ich bestelle Ex.

**Statistisches Jahrbuch
für Rheinland - Pfalz 1978**

zum Subskriptionspreis von

DM 20,-

Ich bestelle das Jahrbuch künftig
im Abonnement ja nein

Name/Dienststelle/Firma:

.....

.....

()

.....
(Datum)

.....
(Unterschrift)

762/78

Postkarte



**An das
Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz**

Mainzer Straße 15/16

5427 Bad Ems



Rheinland-Pfalz 1978 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung

Im folgenden wird wie alljährlich versucht, einen ersten Überblick über die wirtschaftliche Situation des Landes im zu Ende gehenden Jahr 1978 zu geben. Bei den hier verwendeten Eckdaten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Ergebnisse aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken der Monate Januar bis Oktober bzw. September, die auf das volle Jahresergebnis hochgerechnet wurden, und somit von dem späteren Gesamtergebnis abweichen können. Im allgemeinen wurde bei der Hochrechnung davon ausgegangen, daß sich die in den ersten neun oder zehn Monaten abzeichnende Entwicklung bis zum Jahresende fortsetzt. Die auf diese Weise gewonnenen Zuwachsraten sind naturgemäß mit gewissen Vorbehalten zu betrachten.

Stichtagsergebnisse sind auf den entsprechenden Vorjahrestichtag bezogen. Bei Bundesergebnissen, die durchweg dem vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden herausgegebenen Statistischen Wochendienst, den entsprechenden Fachserien sowie den „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung - Zeitreihen mit Saisonbereinigung“ entnommen sind, wurde auf eine Hochrechnung verzichtet.

Reales Wirtschaftswachstum + 2%

In der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung scheinen sich die Auftriebstendenzen zu stabilisieren. Von einem konjunkturellen Durchbruch zu sprechen, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch wohl noch verfrüht. Die Gesamtentwicklung ist überlagert von zum Teil stark divergierenden branchenspezifischen Entwicklungen. Von besonderer Bedeutung ist für Rheinland-Pfalz in diesem Zusammenhang die Entwicklung der chemischen Industrie, deren Umsatz 1978 stagnierte. Unter den sonstigen wichtigen Industriezweigen konnten die Industrie der Steine und Erden, der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung, die Kunststoff verarbeitende Industrie und die Ernährungsindustrie überdurchschnittlich positive Ergebnisse erzielen, während Mineralölverarbeitung, Straßenfahrzeugbau (Nutzfahrzeugbau) sowie Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sogar Umsatzrückgänge hinnehmen mußten. Nach den bis jetzt vorliegenden Informationen beziffert sich 1978 die nominale Zuwachsrate des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts auf rund 6% und liegt

damit etwa auf der Höhe des Vorjahres, allerdings etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt. Im Bundesgebiet ist nach dem Jahresgutachten 1978/79 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom November 1978 mit einem nominalen Anstieg des Bruttonsozialprodukts von 7% zu rechnen. Daß die rheinland-pfälzische Wirtschaft mit der Entwicklung des Bundesgebietes nicht ganz Schritt halten konnte, dürfte mit darauf zurückzuführen sein, daß sie infolge der hohen Exportintensität - die Industrieausfuhr macht hierzulande fast 30% des Gesamtumsatzes aus gegenüber weniger als 25% im Bundesdurchschnitt - von dem im Laufe des Jahres bis November fortlaufenden Dollarverfall stärker betroffen war (obwohl die Ausfuhr in die USA selbst erheblich ausgeweitet werden konnte).

Für Rheinland-Pfalz ist eine eigenständige Berechnung des Sozialprodukts in konstanten Preisen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Für das Bundesgebiet hat der Sachverständigenrat einen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisindex um rund 4% errechnet, so daß sich für das Bruttonsozialprodukt (in konstanten Preisen) ein *realer Anstieg* um etwa 3% ergibt, was für Rheinland-Pfalz einen Anstieg des realen wirtschaftlichen Wachstums 1978 von rund 2% bedeuten dürfte.

Stabilisierung der Konjunktur im Sommer 1978?

Im zeitlichen Verlauf der konjunkturellen Entwicklung scheint die seit Mitte 1978 festzustellende Stabilisierung des Wachstumstrends anzuhalten. Auch nach Meinung der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz hat sich die Geschäftslage in den ersten drei Quartalen dieses Jahres stetig verbessert. Wie aus ihrem Bericht zur Wirtschaftslage im 3. Quartal 1978 hervorgeht, beurteilte ein Drittel der befragten Industrieunternehmen die Geschäftslage zu diesem Zeitpunkt als gut oder sehr gut; ein Jahr zuvor waren es 21% gewesen. 22% der Unternehmen empfanden das Geschäftsklima allerdings als noch unbefriedigend (drittes Quartal 1977: 32%). Ähnlich positiv sehen auch die fünf deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute in ihrem Herstgutachten 1978¹⁾ die Aussichten auf einen konjunkturellen Aufschwung im Bundesgebiet, wobei die reale Zuwachsrate des Bruttonlandsprodukts im zweiten Halbjahr 1978 mit + 3,5% höher einge-

¹⁾ Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Herbst 1978. Wochenbericht 43-44/78 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin, 26. Oktober 1978.

Sozialprodukt

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung			
			zum Vorjahr in %	1977		
Rheinland-Pfalz						
<u>Bruttoinlandsprodukt</u>						
in jeweiligen Preisen	Mrd.DM	67,5	5,8	6		
in Preisen von 1970	"	44,0	2,2	2		
Bundesgebiet ¹⁾						
<u>Bruttosozialprodukt</u>						
in Preisen von 1970	Mrd.DM	838,5	2,6	3		
Privater Verbrauch	"	472,0	3,1	3 1/2		
Staatsverbrauch	"	147,5	1,0	3		
Bruttoanlageinvestitionen	"	189,5	4,1	5		
Ausrüstungen	"	78,5	7,7	5		
Bauten	"	111,0	1,7	4 1/2		
Ausfuhr	"	241,5	3,9	3 1/2		
Einfuhr	"	217,5	4,3	5 1/2		
<u>Preisentwicklung</u>						
Privater Verbrauch	1970=100	150,5	3,8	2 1/2		
Bruttosozialprodukt	"	153,0	3,6	4		
<u>Nettosozialprodukt zu Faktorkosten</u>						
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Mrd.DM	995,5	6,1	6 1/2		
aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	"	710,0	7,1	6		
Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	285,5	3,5	8 1/2		
aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	"	406,5	5,8	6 1/2		
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	221,0	- 0,7	10 1/2		
Europäische Gemeinschaften ¹⁾						
<u>Bruttosozialprodukt</u>						
in Preisen von 1970	Mrd.DM	.	2,1	2 1/2		
Bundesrepublik Deutschland	"	838,5	2,6	3		
Belgien	"	.	1,8	2		
Dänemark	"	.	1,8	1		
Frankreich	"	.	3,0	3		
Großbritannien	"	.	0,2	3		
Irland	"	.	5,0	7		
Italien	"	.	1,7	2		
Niederlande	"	.	2,3	2		

1) Quelle: Jahrestatistiken 1978/79 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden, November 1978.

schätzt wird als die der ersten sechs Monate (+ 2,8%).

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt in seinem Jahrestatistik 1978/79¹⁾ fest, daß sich „in der Bundesrepublik das konjunkturelle Klima im Verlauf des Jahres 1978 deutlich verbessert hat. Die Belebung setzte jedoch später ein als erwartet. Obwohl Bund, Länder und Gemeinden ihre Ausgaben von Jahresbeginn an wieder verstärkt ausweiteten und umfangreiche Steuererleichterungen die private Nachfrage stützten, blieben die Unternehmen bei der Entscheidung über Produktion, Beschäftigung und Investitionen zumeist sehr vorsichtig, vor allem wenn sie mit ausländischen Anbietern im Wettbewerb standen. Denn bei nur wenig verminderter Lohnsteigerungen brachte die kräftige Höherbewertung der D-Mark vielfach Gewinneinbußen und

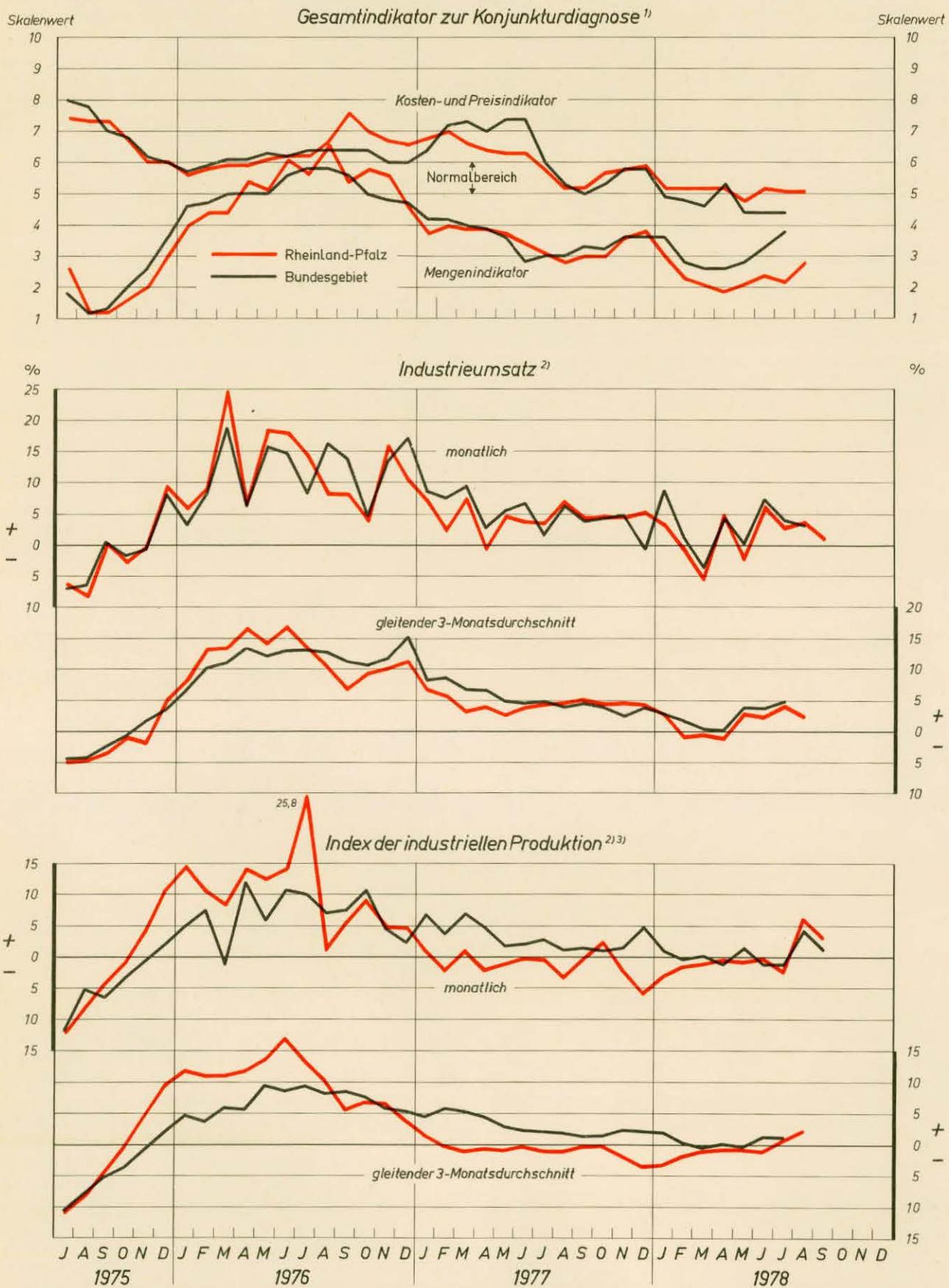
neue Unsicherheit in den Absatz- und Ertragserwartungen mit sich. Dies wirkte den expansiven Impulsen entgegen, die von der Finanzpolitik ausgingen. Erst von der Jahresmitte an überwogen die Auftriebskräfte. Das reichliche Geldangebot wurde nun vermehrt genutzt.“ Der Sachverständigenrat rechnet mit einem realen Wirtschaftswachstum im Bundesgebiet 1978 von + 3% (1. Halbjahr + 2,8%, 2. Halbjahr + 3%).

Die Zuwachsraten des *Index der industriellen Produktion*, die - gemessen am gleitenden Dreimonats-Durchschnitt - in Rheinland-Pfalz im Dezember 1977 und Januar 1978 mit jeweils — 4% ihren Tiefstand erreicht hatten, stiegen bis zur Jahresmitte ziemlich stetig an und wurden im Juli (+ 1%) und August (+ 2%) erstmals wieder positiv. Im Bundesgebiet verlief die Entwicklung konträr, denn hier verringerten sich die Zuwachsraten seit Mitte 1976 stetig und waren im März sowie im Mai und Juni dieses Jahres erstmals wieder negativ. Ein etwas abweichendes Bild zeigt die Entwicklung der Industrieumsätze: Ihre Zuwachsraten (gleitender Dreimonats-Durchschnitt) hatten im Februar und April mit jeweils — 1% den Tiefpunkt erreicht und zeigten danach in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet deutlichere Erholungstendenzen. Hier blieb die rheinland-pfälzische Industrie in den einzelnen Monaten des Jahres 1978 jeweils leicht hinter der Entwicklung im Bundesgebiet zurück.

Ein ähnliches, jedoch stärker konturiertes Ergebnis bringt der im Rahmen des *Gesamtindikators zur Konjunkturdiagnose* errechnete Mengenindikator. Der Gesamtindikator wurde vom Sachverständigenrat 1970 erstmals errechnet und ein Jahr später verfeinert. Er war gedacht als Instrument zur Diagnose der Konjunktur und damit als eine Art Warnsystem, das Fehlentwicklungen im Konjunkturverlauf rechtzeitig anzeigen sollte. Dieser Aufgabe ist der Indikator, in den neben Produktionsangaben auch Daten des Auftragseingangs, der Beurteilung der Fertigwarenlager und des Arbeitsmarktes eingehen, nicht gewachsen. Brauchbar ist er jedoch bei einer Ex-Post-Betrachtung für die zeitliche Bestimmung von konjunkturellen Wendepunkten und damit als Ergänzung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dieser Mengenindikator, der im Dezember 1976 in Rheinland-Pfalz den Normalbereich verlassen hatte und bis zum Herbst 1977 stetig rückläufig war, fiel - nach einer vorübergehenden Erholung zum Jahresende 1977 - im April 1978 auf einen seit der Rezession 1974/75 nicht mehr verzeichneten Tiefstand. Zur Jahresmitte hin können hier jedoch ausgeprägte Erholungstendenzen registriert werden. Der für Rheinland-Pfalz errechnete Trend des Mengenindikators entspricht etwa dem Verlauf des Mengenindikators für das Bundesgebiet. In Rheinland-Pfalz unterschritt der Mengenindikator im April dieses Jahres erstmals seit Oktober 1975 wieder den Skalenwert 2, konnte danach jedoch den Abstand zum Normalbereich wieder stetig verringern. Erfreulich ist die Feststellung, daß sich der ebenfalls im Rahmen des Gesamtindikators berechnete Kosten- und Preisindikator in

1) Jahrestatistik 1978/79 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden, November 1978.

Konjunkturverlauf 1975 - 1978



allen bisher vorliegenden Monaten dieses Jahres im Normalbereich oder sogar darunter bewegte. Als Normalbereich ist der Bereich zwischen den Skalenwerten 5 und 6 definiert. Bei dem hier verwendeten zehnstufigen Bewertungsschema bedeutet der Skalenwert 1 beim Mengenindikator Rezession und beim Kosten- und Preisindikator Deflation; umgekehrt steht der Skalenwert 10 beim Mengenindikator für Hochkonjunktur und beim Kosten- und Preisindikator für Inflation. Näheres zur Methode der Berechnung des Gesamtindikators zur Konjunkturdiagnose enthält ein Beitrag in den Statistischen Monatsheften, Jahrgang 25, Heft 8, August 1972.

Ausrüstungsinvestitionen wuchsen um 5%

Kennzeichnend für die Verwendungsstruktur des Bruttonsozialprodukts im zu Ende gehenden Jahre ist das auffällige Gleichmaß der Veränderungsraten der einzelnen Verwendungsarten, deren höchste und niedrigste im Bundesgebiet um nicht mehr als 2,5 Prozentpunkte auseinanderfallen. Ein verhältnismäßig gleichbleibendes Wachstum weist der private Verbrauch auf, dessen Zuwachs gegenüber 1977

+ 3,5% betrug (Vorjahr + 3,1%). Den niedrigsten Anstieg verzeichnete der Staatsverbrauch mit + 3%, der im Vorjahr sogar nur um 1% zugenommen hatte. Über dem Durchschnitt lag 1978 im Bundesgebiet die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen (+ 5%), wovon Ausrüstungsinvestitionen (+ 5%) und Bauten (+ 4,5%) etwa gleich stark betroffen waren. Weiter verlangsamt hat sich die Exporttätigkeit mit einer realen Zuwachsrate von nur + 3,5% nach + 3,9% im Vorjahr und nicht weniger als + 11% im Jahre 1976. Dagegen stieg die Einfuhr real mit + 5,5% stärker als 1977 (+ 4,3%).

Leichter Abbau der Arbeitslosigkeit

In dem zu Ende gehenden Jahr hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt weiterhin leicht verbessert. Nach den vom Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland in Saarbrücken vorgelegten Daten bezifferte sich die Zahl der Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz im November 1978 auf 50 600. Das sind 6 700 weniger als noch ein Jahr zuvor. Entsprechend reduzierte sich die Arbeitslosenquote von 4,5% auf 3,9%. In diesem Jahr liegt damit die Arbeitslosigkeit - abgesehen von den Monaten Januar und Februar - in Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt, nachdem in den drei vorangegangenen Jahren die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz noch über dem Bundesdurchschnitt gelegen hatte.

Die Zahl der *offenen Stellen* ist seit Ende 1973 niedriger als die Zahl der Arbeitslosen. Seit Herbst 1974 hat sie die Grenze von 15 000 nicht mehr überschreiten können, zum Teil blieb sie sogar erheblich unter 10 000. Im November dieses Jahres, als insgesamt 11 300 offene Stellen registriert wurden, kamen auf eine offene Stelle 4,5 Arbeitslose.

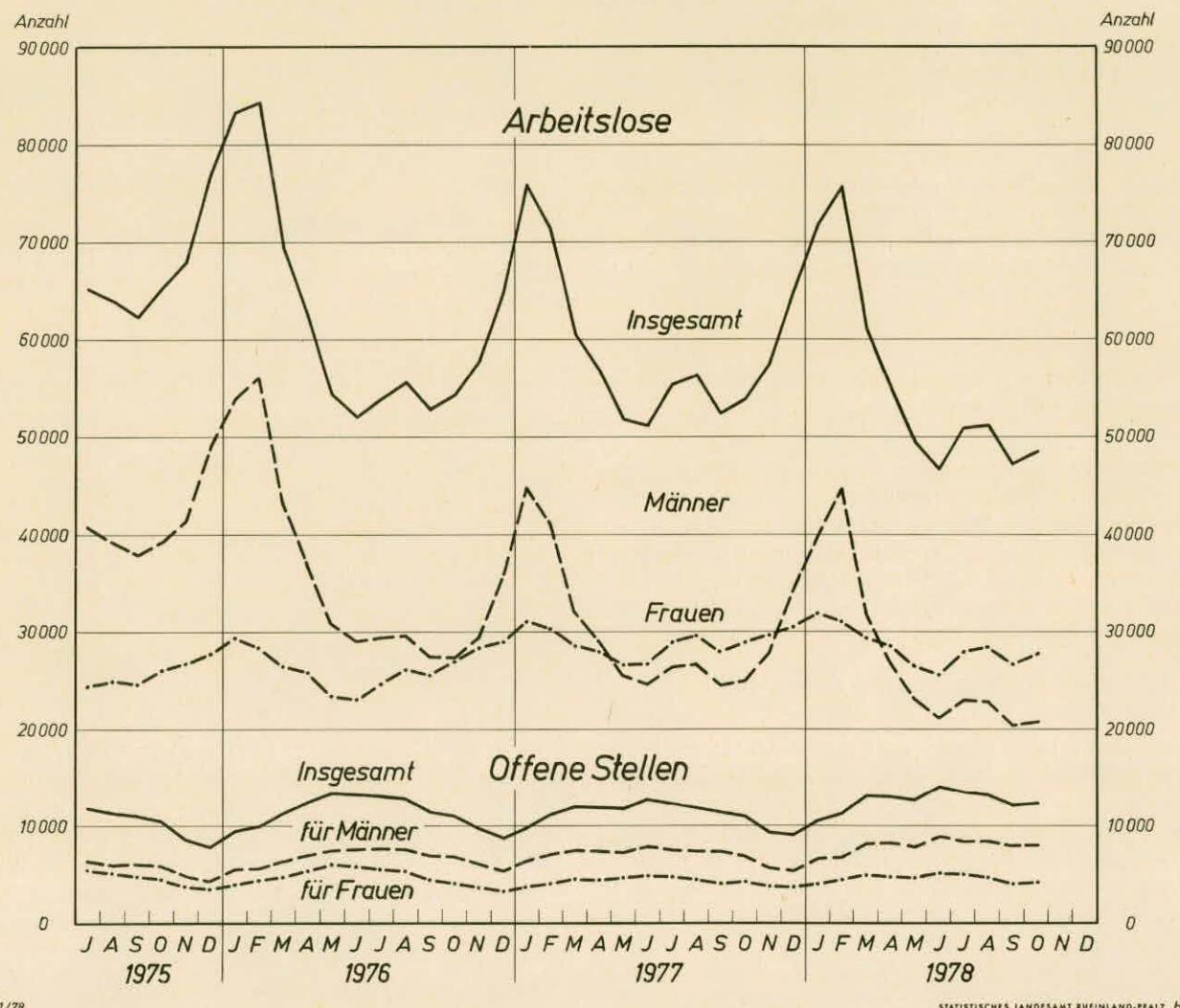
Die Anteile der einzelnen *Berufsgruppen* an der Gesamtzahl der Arbeitslosen haben sich im Oktober 1978 gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. 15,9% der Arbeitslosen entfielen auf Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe, 10,4% auf Warenkaufleute, 6,2% waren Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter und 5,9% Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe. Bemerkenswert erscheint der erneute Rückgang in der Arbeitslosenzahl bei den Bauberufen: Hier waren im Oktober 1976 noch annähernd 2 600 und im Oktober 1977 noch 2 100 Arbeitslose registriert worden; im Oktober dieses Jahres hat sich ihre Zahl infolge der überaus günstigen Baukonjunktur weiter auf weniger als 1 500 reduziert. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist damit in den vergangenen zwei Jahren von 4,7% auf weniger als 3% zurückgegangen. Von den insgesamt 7 700 Arbeitslosen in Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen sind fast vier Fünftel Frauen, von denen wiederum nahezu jede zweite eine Teilzeitarbeit suchte.

Die einzelnen *Arbeitsamtsbezirke* des Landes sind sehr unterschiedlich von der Arbeitslosigkeit betroffen. Die höchsten Arbeitslosenquoten ermittelte das Landesarbeitsamt im Oktober dieses Jah-

Arbeitsmarkt Ende Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
<u>Arbeitssuchende</u>	Anzahl	64 042	2,2	- 7,8
Vollzeitarbeit	"	51 712	.	- 9,6
Teilzeitarbeit	"	12 330	.	0,6
Männer	"	29 488	- 0,9	- 13,1
Vollzeitarbeit	"	29 218	.	- 13,2
Teilzeitarbeit	"	270	.	12,0
Frauen	"	34 554	5,4	- 2,9
Vollzeitarbeit	"	22 494	.	- 4,5
Teilzeitarbeit	"	12 060	.	0,3
<u>Arbeitslose</u>	"	48 456	- 0,8	- 10,0
Vollzeitarbeit	"	38 598	.	- 12,6
Teilzeitarbeit	"	9 858	.	1,5
Männer	"	20 733	- 8,6	- 16,9
Vollzeitarbeit	"	20 642	.	- 16,9
Teilzeitarbeit	"	91	.	- 22,9
Frauen	"	27 723	7,0	- 4,1
Vollzeitarbeit	"	17 956	.	- 7,0
Teilzeitarbeit	"	9 767	.	1,8
<u>Vollzeitarbeitslose Ende September</u>	"	37 737	.	- 12,3
im Alter von unter 20 Jahren	"	6 685	.	- 15,3
im Alter von 59 und mehr Jahren	"	1 854	.	- 6,3
Frauen	"	17 416	.	- 6,9
Angestelltenberufe	"	12 463	.	- 18,5
Ausländer	"	3 284	.	- 5,1
Schwerbehinderte	"	2 613	.	15,1
<u>Offene Stellen</u>	"	12 190	0,3	11,2
Vollzeitarbeit	"	11 259	.	13,7
Teilzeitarbeit	"	931	.	- 12,3
Männer	"	7 992	- 1,5	17,8
Vollzeitarbeit	"	7 933	.	18,0
Teilzeitarbeit	"	59	.	- 4,8
Frauen	"	4 198	3,3	0,5
Vollzeitarbeit	"	3 326	.	4,7
Teilzeitarbeit	"	872	.	- 12,7
<u>Kurzarbeiter Mitte Oktober</u>	"	4 951	5,7	- 18,6
Männer	"	3 484	7,7	- 21,8
Frauen	"	1 467	0,4	- 9,7

Arbeitslose und offene Stellen 1975-1978



res in den Bezirken Kaiserslautern (4,8%) und Trier (4,6%). Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten verzeichneten die Bezirke Neustadt und Kreuznach (je 4,4%), Pirmasens (4,2%), Mayen und Ludwigshafen (je 3,9%). Unter dem Landesdurchschnitt von 3,8%, den auch der Bezirk Neuwied verzeichnete, blieben Koblenz (3,6%) und Mainz (3,2%). Die günstigste Quote meldete der Bezirk Montabaur mit nur 2,8%. Bei den meisten Arbeitsamtsbezirken des Landes wurden niedrigere Arbeitslosenzahlen festgestellt als im Oktober 1977. Der stärkste prozentuale Rückgang im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich bei den Arbeitsämtern Mayen (— 16,6%) und Neustadt (— 16,5%). Auch Montabaur und Trier konnten Rückgänge um mehr als 15% melden. Kreuznach, Koblenz und Pirmasens blieben um 10% oder mehr unter der Arbeitslosenzahl des Vorjahres. Dagegen mußte der Bezirk Kaiserslautern mit + 3,8% als einziger Arbeitsamtsbezirk des Landes eine Zunahme verzeichnen.

Zu den 48 500 Personen, die im Oktober dieses Jahres keinen Arbeitsplatz hatten, kamen noch 5 000 Kurzarbeiter hinzu, die infolge eines konjunkturrellen oder saisonalen Nachfrageausfalls nur einen Teil der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt werden konnten. Die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Personen war Mitte Oktober dieses Jahres um 19% niedriger als vor Jahresfrist und ganz erheblich niedriger als vor drei Jahren: Im Oktober 1975 waren vom Landesarbeitsamt in Rheinland-Pfalz nicht weniger als 33 900 Kurzarbeiter registriert worden, das sind fast siebenmal so viel gewesen wie in diesem Jahr. Der höchste Anteil an der Gesamtzahl der Kurzarbeiter entfiel im Oktober 1978 auf die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, wo jeder dritte Kurzarbeiter tätig war.

Zunehmend schwieriger geworden ist die Arbeitsmarktsituation für die Frauen. Erstmals im Mai 1977 hatte es mehr arbeitslose Frauen als Männer gegeben; seither war deren Zahl - von den Winter-

monaten Dezember 1977 bis März 1978 abgesehen, in denen saisonal bedingt überdurchschnittlich viele Männer freigestellt werden - durchweg und zum Teil erheblich höher als die der männlichen Arbeitslosen. Von Oktober 1977 bis Oktober 1978 ging die Zahl der arbeitslosen Männer um 17% zurück, diejenige der Frauen dagegen nur um 4%. Während sich gleichzeitig die Zahl der offenen Stellen für Männer um 18% erhöhte, blieb die Zahl der Stellenangebote für Frauen konstant. Insgesamt waren im Oktober dieses Jahres in Rheinland-Pfalz 27 700 Frauen als arbeitslos gemeldet, was einem Anteil von 57% (Vorjahr 54%, 1975 noch 40%) an der Gesamtzahl der Arbeitslosen entspricht. Zum gleichen Zeitpunkt waren insgesamt 4 200 Stellen für Frauen unbesetzt, die an der Gesamtzahl der offenen Stellen 34% (Vorjahr 38%) ausmachten. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß der Anteil der arbeitslosen Frauen, die eine Teilzeitbeschäftigung suchen (35%), erheblich höher ist als derjenige der Männer (0,4%).

Bei der Untersuchung einzelner gesellschaftlicher Gruppen hat das Landesarbeitsamt festgestellt, daß in Rheinland-Pfalz erfreulicherweise die Zahl der *jugendlichen Arbeitslosen* unter 20 Jahren, die eine Vollzeitbeschäftigung suchen, weiter abgenommen hat. Ende Oktober 1978 belief sich deren Zahl auf rund 6 000, und war damit um 1 100 niedriger als ein Jahr zuvor.

Landwirtschaft: Rückgang der Betriebszahl weiter abgeschwächt

Der Rückgang in der Zahl der *landwirtschaftlichen Betriebe* hat sich 1978 weiterhin verlangsamt. Im Mai dieses Jahres gab es in Rheinland-Pfalz rund 79 500 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 0,5 ha und mehr. Gegenüber 1977 hat sich ihre Zahl damit nur um 2,5% vermindert. Die Rückgangsrate bei den Betrieben, die zwischen 1976 und 1977 mit — 1,7% einen Tiefpunkt erreichte, hatte von 1975 zu 1976 immerhin noch — 4,2% ausgemacht, in der Zeit von 1970 bis 1975 pro Jahr durchschnittlich sogar — 5,3%. Angesichts fehlender Arbeitsplätze im außerlandwirtschaftlichen Bereich dürfte es sich bei den in den letzten zwei Jahren aufgegebenen Betrieben weitgehend nur um natürliche Abgänge im Rahmen des Generationswechsels gehandelt haben.

Ein Blick auf die Entwicklung in den einzelnen *Betriebsgrößenklassen* zeigt, daß die für rationellen Arbeits- und Kapitaleinsatz notwendige Flächenaufstockung der Betriebe - wenn auch infolge des verminderten Angebots an Grund und Boden nicht so ausgeprägt wie in der Vergangenheit - weiterhin anhält. So nahm die Zahl der Betriebe von 30 bis 40 ha um 2,1%, derjenigen von 40 bis 50 ha um 5,7% zu. Die Zuwachsrate bei den über 50 ha großen Betrieben belief sich sogar auf + 8,4%. Für Betriebe von 25 bis 30 ha wurde erstmals ein deutlicher Rückgang (— 2,0%) festgestellt, nachdem diese Größenklasse in der Vergangenheit von Jahr zu Jahr steigende Betriebszahlen aufzuweisen hatte.

Seit 1949, als noch 211 000 landwirtschaftliche Betriebe gezählt worden waren, sind 131 500 oder 62%

Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Landwirtschaftliche Betriebe ab 0,5 ha LF	Anzahl	79 517	- 1,7	- 2,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	875 610	0,9	- 0,3
Ackerland	"	497 151	- 0,7	- 1,0
Bestocktes Rebland	"	65 038	0,7	- 0,1
Ernte				
Getreide	1 000 t	1 627	45,3	15,2
Weizen	"	589	29,8	17,7
Zuckerrüben	"	1 324	13,1	- 1,6
Kartoffeln	"	707	39,8	- 16,1
Weinmost	1 000 hl	4 942	13,3	- 27,5
Viehbestand				
Rinder im Juni	1 000	701	- 2,4	0,5
Schweine im August	"	741	- 5,2	8,7
Schlachtungen				
Rinder	"	184	- 11,9	2
Schweine	"	1 250	5,9	8
Milchleistung je Kuh	kg	321	0,0	1 1/2
Milcherzeugung	1 000 t	915	- 2,6	4
Anteil der Marktproduktion	%	93	*	*
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte MD Januar - Oktober (ohne Umsatzsteuer) (Bundesschnittsindex)	1970=100	137,1	- 3,1	- 5,6
Pflanzliche Produkte	"	141,0	- 11,8	- 11,5
Getreide und Hülsenfrüchte	"	129,4	1,2	- 1,6
Hackfrüchte	"	111,5	- 46,4	- 28,4
Kartoffeln	"	82,0	- 61,4	- 52,4
Tierische Produkte	"	135,7	0,9	- 3,3

aus der Produktion ausgeschieden. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich in dieser Zeit von 4,2 auf 9,7 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Betriebe über 30 ha, die nur 0,4% der Gesamtzahl ausmachten, bewirtschafteten damals knapp 6% der Fläche. Im Jahre 1978 hatten sie bei einem Anteil von 6,9% bereits 31% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ihren Grenzen.

Die *landwirtschaftlich genutzte Fläche* betrug 1978 insgesamt 875 610 ha (— 0,3%). Die Brachflächen verringerten sich um 1,2% auf nunmehr 63 573 ha. Wenig verändert hat sich seit 1977 die als Ackerland genutzte Fläche (— 1,0%). Rückgänge bei Hackfrüchten (— 8,0%) wurden durch eine erneute leichte Ausdehnung der Getreidefläche (+ 0,3%), die jetzt etwas mehr als drei Viertel des Ackerlandes einnimmt, insbesondere bei der Gerste, zum Teil kompensiert. Einen geringen Zuwachs verzeichnete das Dauergrünland, während das bestockte Rebland (65 038 ha) erstmals seit längerem einen leichten Rückgang verzeichnete, der auf die deutliche Reduzierung in der Fläche der Jungfelder zurückzuführen ist. Die Ertragsreservefläche hat seit 1977 noch zugenommen. Von der insgesamt 1,98 Mill. ha umfassenden Wirtschaftsfläche in Rheinland-Pfalz wurden 44% landwirtschaftlich genutzt; rund 751 300 ha oder 38% entfielen auf Waldflächen.

Die diesjährige *Getreideernte* belief sich auf gut 1,6 Mill. t und lag damit um 15% über der des Vorjahres und um 20% über dem Durchschnittsergebnis

der Jahre 1972 bis 1977. Auch die bisher größte Getreideernte von 1974 wurde noch um 6% übertroffen. Die Zunahme ist ausschließlich eine Folge höherer Hektarerträge, die bei fast allen Arten wesentlich besser ausgefallen sind als in den Vergleichsjahren. Obwohl in einzelnen Gebieten durch Lagerung und Überschwemmung Verluste eintraten, errechnet sich ein Hektarertrag von 43,1 dt, gegenüber 36,3 dt im mehrjährigen Durchschnitt und dem bisher höchsten von 41,1 dt aus dem Jahre 1974. Besonders gute Flächenleistungen brachten Winterweizen (48,3 dt), Wintergerste (50,2 dt) und Winterroggen (40,1 dt). Das Getreide wies jedoch allgemein einen höheren Feuchtigkeitsgehalt als sonst auf, so daß zusätzliche Kosten für die Trocknung entstanden und die Qualität teilweise etwas beeinträchtigt war.

Dagegen ist die Kartoffelernte 1978 mit rund 707 000 t, davon 117 000 t Frühkartoffeln und 590 000 t mittelfrüh und späte Sorten, geringer ausgefallen als 1977. Das Aufkommen lag um 16% unter der Menge des Vorjahrs. Da die Knollen vielfach groß ausgefallen sind, war der Anteil der Einkellerungsware deutlich höher als sonst. Trotz des Produktionsrückgangs dürften daher für die Versorgung ausreichende Mengen zur Verfügung stehen.

Die Witterung - insbesondere die durchweg ausreichenden Niederschläge und die nur vereinzelt aufgetretenen Spätfröste im Frühjahr - schaffte für den Anbau von Obst und Gemüse hervorragende Bedingungen. Die Erträge der Obstarten überstiegen die Mengen des Vorjahrs und auch die Ergebnisse im mehrjährigen Durchschnitt in der Regel sehr deutlich. Allein die Apfelernte bezifferte sich in diesem Jahr auf 674 000 dt. Gleicher gilt für nahezu alle Gemüsearten, die aufgrund der günstigen Wachstumsbedingungen durchweg überdurchschnittliche Hektarerträge lieferten. Infolge Anbaueinschränkungen blieben die Erntemengen jedoch vielfach unter denen der Vorjahre.

Die Weinlese setzte in den rheinland-pfälzischen Weinbaugebieten in der ersten Oktoberhälfte nur zögernd ein. Infolge der stark unterschiedlichen Erträge ist es in diesem Jahre besonders schwer, die voraussichtliche Erntemenge richtig einzuschätzen. Die diesjährige Weinmosternte in Rheinland-Pfalz wird sich auf 5,2 Mill. hl belaufen und bleibt damit um etwa ein Viertel unter der Menge des Vorjahrs und auch deutlich unter dem Ergebnis im Sechs-Jahres-Durchschnitt 1972/77. Die Weißmosternte beträgt etwa 4,8 Mill. hl, die Rotmosternte 400 000 hl. Die Qualität des 1978er Jahrgangs ist ansprechend. Er konnte natürlich nicht die Spitzenwerte von 1975 und 1976 erreichen, ist aber doch etwas besser ausgefallen als der vorjährige, denn es errechnet sich ein durchschnittliches Mostgewicht von 68 Grad Ochsle für Weißmost und 65 Grad für Rotmost, gegenüber 67 bzw. 64 Grad im Vorjahr. Zwei Drittel der Gesamternte sind als Qualitätswein und 22% als Prädikatswein geeignet, während etwa 12% als Tafelwein einzustufen sind.

Zur Jahresmitte wurden in den Ställen der rheinland-pfälzischen Viehhälter 701 000 Rinder (+ 0,5%) und 741 000 Schweine (+ 8,7%) gezählt. Die in der landwirtschaftlichen Viehhaltung seit vielen Jahren zu beobachtende Konzentrationstendenz hat sich fortgesetzt, denn die Zahl der Rinderhalter ist gleichzeitig um 5,4%, diejenige der Schweinehalter um 1,8% zurückgegangen. Weiter an Bedeutung gewonnen hat die Schafzucht. Hier wurde eine Zunahme des Tierbestandes um 6,0% auf 113 000 festgestellt; die Zahl der Schafhalter erhöhte sich sogar um 14%.

Die tierische Produktion ist 1978 höher ausgefallen als im Jahr zuvor. Da sowohl die Zahl der Rinderschlachtungen (+ 2%) als auch die der Schweineschlachtungen (+ 8%) zugenommen hat, ist die gesamte Schlachtmenge mit 158 000 t um 8% größer als 1977. Die Milcherzeugung belief sich 1978 auf 915 000 t und lag um fast 4% höher als im Jahr zuvor. Bei einer um 0,8 kg höheren durchschnittlichen Tagesleistung je Tier ist die Zunahme auf größere Milchkuhbestände, vor allem in den Höhengebieten des Landes, zurückzuführen. Von der gesamten Milchproduktion wurden 855 000 t an Molkereien geliefert; damit erhöhte sich der Vermarktungsanteil auf gut 93%.

Der Geldwert der Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft dürfte 1978 um schätzungsweise 1 bis 2% höher sein als 1977. Überragende Getreideernten und teilweise sehr gute Obst- und Gemüseernten sind durch Ernteausfälle, namentlich bei Wein, aber auch bei Kartoffeln, zum Teil kompensiert worden. In der tierischen Produktion kam es dagegen durchweg zu Ausweitungen. Andererseits sind auch bei den Erzeugerpreisen landwirtschaftlicher Produkte Rückgänge festzustellen, wovon insbesondere pflanzliche Produkte, aber auch tierische Produkte betroffen waren. Im Bundesgebiet verringerte sich der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer), der im Vorjahr bereits um mehr als 4% gefallen war, im Monatsdurchschnitt von Januar bis Oktober dieses Jahres um 5,6%. Bei den pflanzlichen Produkten, die in ihrer Gesamtheit um 11,5% billiger wurden, hatten erneut die Kartoffeln einen überdurchschnittlichen Preisverlust (— 52%). Für tierische Produkte erhielten die Erzeuger im Durchschnitt 3,3% weniger als im Jahre 1977.

Stagnierende Produktion in der Industrie

Obwohl die Geschäftslage der Industrie im Herbst etwas zuversichtlicher beurteilt wird als in den vorausgegangenen Monaten, ist im Jahre 1978 mit einem Umsatzanstieg zu rechnen, der noch deutlich unter der ohnehin schon relativ niedrigen Rate des Vorjahres liegt. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist allerdings die weitere Beruhigung des Preisanstiegs zu berücksichtigen.

Nach einer Stagnation im vorausgegangenen Jahr ist die Zahl der in Industriebetrieben mit zehn und mehr Beschäftigten *tätigen Personen* 1978 wieder geringfügig um 0,5% zurückgegangen, was jedoch ausschließlich die Arbeiter betraf (— 1%). Obwohl

Industrie

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte	1 000	362	- 0,2	- 1/2
Arbeiter	"	259	0,1	- 1
Angestellte	"	102	- 0,9	0
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	458	- 0,5	- 2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill.DM	10 782	7,7	5 1/2
Lohnsumme	"	6 612	7,5	4 1/2
Umsatz	"	50 617	4,5	1 1/2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	19 706	- 1,2	1
Chemische Industrie	"	11 197	- 1,6	0
Investitionsgüterindustrien	"	16 245	14,1	0
Maschinenbau	"	6 108	31,3	5
Straßenfahrzeugbau	"	5 959	6,9	- 2
Verbrauchsgüterindustrien	"	9 092	6,2	4
Kunststoff verarbeitende Industrie	"	1 549	9,4	4 1/2
Schuhindustrie	"	1 439	5,8	1/2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	5 551	- 2,6	4 1/2
Auslandsumsatz	"	14 000	5,7	- 3
Produktion	1970=100	124	- 0,9	0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	122	- 2,8	0
Chemische Industrie	"	126	- 2,0	0
Investitionsgüterindustrien	"	129	3,6	- 1 1/2
Maschinenbau	"	140	10,7	3 1/2
Straßenfahrzeugbau	"	137	3,9	- 2
Verbrauchsgüterindustrien	"	115	0,6	- 1
Kunststoff verarbeitende Industrie	"	167	7,6	4 1/2
Schuhindustrie	"	63	- 4,4	- 3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	138	- 4,9	4 1/2
Bundesgebiet (Januar - August)				
Beschäftigte (MD)	1 000	7 211	- 0,9	- 0,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	5 808	- 1,6	- 2,0
Umsatz	Mrd.DM	619	5,0	3,4
Produktion (MD)	1970=100	112	3,7	0,6

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; Bundesgebiet mit 20 und mehr.

die Arbeitsleistung, gemessen an der Zahl der *geleisteten Arbeiterstunden*, um 2% unter der Höhe des Vorjahres liegt, erhöhte sich die ausgezahlte *Lohn- und Gehaltssumme* in diesem Jahr nochmals um 5,5% (Vorjahr + 7,7%).

Die weitere Abschwächung der industriellen Entwicklung wird durch die Veränderung der *Umsatzzahlen* besonders deutlich. Erzielte die rheinland-pfälzische Industrie im Jahre 1977 noch um 4,5% höhere Umsätze als im vorausgegangenen Jahr, so beläuft sich die entsprechende Zuwachsr率 nunmehr nur noch auf + 1,5%. Im Bundesgebiet war die Abschwächung nicht so ausgeprägt. Hier errechnet sich für den Zeitraum Januar bis August noch ein Umsatzwachstum gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von + 3,4% (Vorjahr + 5,0%). Das relativ geringe positive Wachstum der rheinland-pfälzischen Industrieumsätze wurde im Gegensatz zu 1977 diesmal ausschließlich auf dem Inlandsmarkt (+ 3,5%) erzielt, während die Ausfuhr bis zum Jahresende um rund 3% unter dem Vorjahresniveau liegt.

Waren es 1977 die Investitionsgüterindustrien, die mit + 14,1% das Umsatzwachstum bestimmten, so ist 1978 in dieser Industriehauptgruppe, insbesondere bedingt durch die Situation im Straßenfahrzeugbau

(— 2%), seit Jahren erstmals ein Stillstand in der Absatzentwicklung eingetreten. Mit einem Anstieg von rund 1% entwickelten sich außerdem die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien unterdurchschnittlich, wobei die chemische Industrie nur knapp an das Vorjahresergebnis herankam. Überdurchschnittliche Wachstumsraten sind dagegen wegen der relativ günstigen Entwicklung im Einzelhandel im Verbrauchsgüter- (+ 4%) sowie im Nahrungs- und Genußmittelbereich (+ 4,5%) festzustellen. Bei letzterem gab es 1977 noch einen Rückgang von — 2,6%.

Die *Auftragslage* der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe wies im Berichtsjahr eine etwas günstigere Entwicklung auf als der Umsatz. Im Durchschnitt der Monate Januar bis September erhöhte sich der Wert der eingegangenen Aufträge gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,9%. Dieses Wachstum wurde vor allem durch die Verbrauchsgüterindustrien bestimmt, deren Bestelleingänge gegenüber dem Vorjahr um 5,3% zunahmen. Eine überdurchschnittliche Verbesserung der Auftragslage verzeichneten mit + 2,6% außerdem die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, während im Investitionsgüterbereich, vor allem bedingt durch die Entwicklung im Maschinenbau (— 5,6%), um 0,5% weniger Bestellungen als im Vorjahr gemeldet wurden. Demgegenüber wies der Straßenfahrzeugbau mit + 1,8% eine positive Entwicklung der Bestelleingänge auf.

Der Einfluß der Preisveränderungen auf die Umsatz- und Auftragsentwicklung war in diesem Jahr weniger stark ausgeprägt als im Vorjahr. So erhöhten sich die *Erzeugerpreise industrieller Produkte* im Bundesgebiet in den ersten zehn Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum durchschnittlich nur um 1,0%. Damit hat das Wachstum, das in den beiden vorausgegangenen Jahren noch + 3,5 bzw. + 2,9% betragen hatte, weiter an Tempo verloren. Zur Verringerung der Teuerungsrate trug namentlich die Entwicklung im Grundstoff- und Produktionsgüter- (— 0,9%) sowie im Nahrungs- und Genußmittelbereich (— 0,1%) bei, wo im vorausgegangenen Jahr noch eine besonders starke Preis-

Erzeugerpreise industrieller Produkte im Bundesgebiet
im Monatsdurchschnitt Januar - Oktober
(Ohne Umsatzsteuer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Insgesamt (ohne Strom, Gas, Wasser)	1970=100	144,7	2,9	1,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	139,7	- 0,6	- 0,9
Investitionsgüterindustrien	"	146,7	4,0	2,4
Verbrauchsgüterindustrien	"	143,0	3,4	1,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	141,6	7,2	- 0,1
Investitionsgüter	"	154,9	4,2	3,0
Verbrauchsgüter	"	147,6	1,9	1,7

anhebung von + 7,2% festgestellt worden war. Die höchste Preisseigerungsrate der Industriehauptgruppen verzeichneten mit + 2,4% die Investitionsgüterindustrien, gefolgt von den Verbrauchsgüter-

industrien (+ 1,5%). Während der Preisanstieg bei den Verbrauchsgütern mit + 1,7% nur knapp unter dem Vorjahr lag, erhöhten sich die Preise für Investitionsgüter mit + 3,0% in deutlich geringerem Maße als 1977 (+ 4,2%).

Ist bei den Umsätzen der rheinland-pfälzischen Industrie noch ein deutlicher, wenn auch gegenüber dem Vorjahr verringelter Anstieg festzustellen, so weist die Entwicklung der *industriellen Nettoproduktion*, bei welcher es sich um den von Preisschwankungen bereinigten Output der Industriebetriebe handelt, im Berichtsjahr eine Stagnation auf. Gegenüber dem Vorjahr, in dem die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe, vor allem bedingt durch die negative Entwicklung im Grundstoff- und Produktionsgüter- (— 2,8%) und im Nahrungs- und Genußmittelbereich (— 4,9%), noch einen Produktionsrückgang um 0,9% hinnehmen mußten, bedeutet dies allerdings eine geringe Verbesserung. Auch im Bundesgebiet, wo sich in den Monaten Januar bis August 1977 noch eine durchschnittliche Produktionssteigerung um 3,7% ergab, wurde in den ersten acht Monaten dieses Jahres nur um 0,6% mehr produziert als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Von den einzelnen *Industriehauptgruppen* weist 1978 nur der Nahrungs- und Genußmittelbereich (+ 4,5%) eine positive Produktionsentwicklung auf, was ausschließlich auf die besonders günstige Konjunktur in der Ernährungsindustrie (+ 8,0%), und hier insbesondere in der Spirituosen- (+ 35%) und der Wein verarbeitenden Industrie (+ 17%) zurückzuführen ist. Dagegen verzeichneten die Brauereien ein um 2,5% geringeres Produktionsergebnis als 1977. Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien werden nach einem Rückgang um 2,8% im Jahre 1977 im Berichtsjahr voraussichtlich wieder den Vorjahresstand erreichen. Diese Entwicklung wurde wieder in erster Linie von der chemischen Industrie bestimmt, während der an zweiter Stelle rangierende Industriezweig Steine und Erden eine geringe Produktionssteigerung um 1% verbuchen kann.

Eine geringere Produktion als im Vorjahr ist 1978 dagegen bei den Investitionsgüter- (— 1,5%) und den Verbrauchsgüterindustrien (— 1%) zu beobachten. Von den bedeutenderen Industriezweigen der erstgenannten Industriehauptgruppe hat lediglich der Maschinenbau mit + 3,5% einen positiven Produktionsverlauf. Die negative Entwicklung bestimmen dagegen die Elektro- (— 5,5%), die Eisen-, Blech- und Metallwaren-Industrie (— 3%) und der Straßenfahrzeugbau (— 2%). Unter den Verbrauchsgüterindustrien erwiesen sich die Schuhindustrie (— 3%) und die Holz verarbeitende Industrie (— 7%) mit einem Umsatzanteil von einem Drittel als entwicklungsbestimmend. Die Kunststoff verarbeitende Industrie kann dagegen auf eine deutliche Produktionssteigerung von 4,5% hinweisen.

Wachstumsraten der Industrieverdienste weiter verringert

Die durchschnittlichen Steigerungsraten der Verdienste in der Industrie lagen 1978 deutlich unter

Verdienste und Arbeitszeiten in der Industrie im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst				
insgesamt	DM	11,70	8,1	5,1
Männer	"	12,50	8,1	5,0
Frauen	"	8,76	7,6	6,2
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	"	12,99	8,0	4,6
Investitionsgüterindustrien	"	11,75	8,1	5,0
Verbrauchsgüterindustrien	"	10,13	8,3	5,4
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	"	10,57	5,6	5,9
Bruttowochenverdienst	"	493	8,0	4,7
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Anzahl	42,2	-	- 0,2
Mehrarbeitsstunden	"	2,2	- 8,0	- 4,3
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst				
insgesamt	DM	2 891	7,5	5,1
Männer	"	3 173	7,3	4,9
Frauen	"	2 100	7,8	5,7
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	"	3 168	7,7	4,9
Investitionsgüterindustrien	"	2 784	7,9	4,2
Verbrauchsgüterindustrien	"	2 514	6,8	6,5
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	"	2 577	5,0	8,6

denjenigen des Jahres 1977. So verbesserten sich die *Bruttostundenverdienste* der *Arbeiter* im Juli 1978 gegenüber Juli 1977 nur noch um 5,1% auf 11,70 DM (Vorjahr + 8,1%). Bei der Beurteilung dieser Zahl ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Arbeitnehmer durch die Verringerung des Anstiegs der Lebenshaltungskosten und durch Steuererleichterungen zwischenzeitlich so stark entlastet wurden, daß sich real keine Einkommensverschlechterung ergibt. Die Verdienste der Frauen nahmen mit + 6,2% diesmal stärker zu als die der Männer (+ 5,0%). Trotzdem vergrößerte sich der absolute Abstand der Durchschnittsverdienste von Männern und Frauen weiter auf 3,74 DM (Vorjahr 3,65 DM).

In den *Industriehauptgruppen*, in denen die niedrigsten Löhne bezahlt werden, ergaben sich die höchsten Wachstumsraten der Löhne und Gehälter. So erhöhten sich die Stundenverdienste der Arbeiter im Verbrauchsgüter- und im Nahrungs- und Genußmittelbereich um 5,4% auf 10,13 DM bzw. um 5,9% auf 10,57 DM. Den geringsten Anstieg ihrer Löhne erzielten dagegen die Arbeiter mit + 4,6% im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich, wo mit 12,99 DM in der Stunde noch immer am meisten verdient wird. Die Zahl der pro Arbeiter bezahlten Wochenarbeitsstunden (42,2) blieb 1978 konstant.

Die *Angestelltengehälter* erhöhten sich in diesem Jahr um den gleichen Prozentsatz wie die Arbeiterlöhne (+ 5,1%), und zwar von 2 751 DM auf 2 891 DM im Monat. Auch hier verbesserten sich die Gehälter der Frauen (2 100 DM) mit + 5,7% etwas stärker als die der Männer (3 173 DM; + 4,9%). Die größten Verdienstanhebungen wurden hier, wie bei den Arbeitern, mit + 8,6 und + 6,5% im Nahrungs- und Genußmittel- sowie im Verbrauchsgüterbereich registriert, während die Investitionsgüterindustrien mit + 4,2% die geringsten Gehaltssteigerungen hatten. Das höchste Verdienstniveau

wurde wie bei den Arbeitern mit 3 168 DM im Monat im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich festgestellt.

Wieder günstige Geschäftsentwicklung im Bauhandwerk

Nach einer vorübergehenden Stagnation im Jahre 1977 wurde 1978 im Handwerk wieder eine Ausweitung des Beschäftigtenstandes beobachtet. In den rheinland-pfälzischen Handwerksbetrieben ohne Nebenbetriebe waren Ende September 1978 insgesamt 2,8% mehr Arbeitskräfte beschäftigt als 1977. Zu dieser relativ günstigen Entwicklung trug 1978 fast ausschließlich die Handwerksgruppe Bau und Ausbau (+ 4,8%) bei, die im vorausgegangenen Jahr einen Beschäftigungsrückgang um 2,4% aufgewiesen hatte. Eine überdurchschnittliche Wachstumsrate verzeichnete mit + 3,2% außerdem die Gruppe Nahrungsmittel, während die Gruppen Metallverarbeitung und Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung mit jeweils + 1,4% die geringste Personalerhöhung hatten.

Der Beschäftigtenanstieg im Handwerk wird in diesem Jahr nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen von einer Umsatzsteigerung von nahezu 5% begleitet. Damit kommt das Wachstum der Erlöse

Handwerk

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte Ende September	Anzahl	218 900	0,8	2,8
Bau und Ausbau	"	71 400	- 2,4	4,8
Metallverarbeitung	"	64 400	4,0	1,4
Holzverarbeitung	"	14 300	3,0	1,9
Nahrungsmittel	"	32 400	3,3	3,2
Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung	"	26 200	- 0,4	1,4
Umsatz	Mill.DM	17 200	11,1	5
Bau und Ausbau	"	5 300	13,2	8 1/2
Metallverarbeitung	"	6 900	16,4	6
Holzverarbeitung	"	1 050	9,5	5
Nahrungsmittel	"	2 600	1,3	- 2 1/2
Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung	"	700	2,3	4
Bundesgebiet (Januar - Juni)				
Beschäftigte Ende Juni	1 000	3 872	2,0	2,7
Umsatz	Mrd.DM	134	7,3	5,7

jedoch nicht an die besonders günstige Entwicklung im Jahre 1977 heran, als vor allem wegen der überdurchschnittlichen Zunahme im Bau und Ausbau (+ 13,2%) und in der Metallverarbeitung (+ 16,4%) 11,1% mehr umgesetzt worden waren als im Vorjahr. Zu der Erhöhung der Handwerksumsätze im Berichtsjahr trug mit + 8,5% in erster Linie die Bauwirtschaft bei, was vor allem durch die hier erfolgten erheblichen Preisanhebungen bedingt war. Über dem Durchschnitt liegen die Wachstumsraten außerdem bei der Metall- (+ 6%) und der Holzverarbeitung (+ 5%), während die Umsätze im Nahrungsmittelbereich (— 2,5%) weiter zurückgingen.

Wie in der Industrie erhöhten sich die Handwerkerlöne im Jahre 1978 nicht mehr so stark wie in den vorausgegangenen Jahren. Die durchschnitt-

lichen Bruttostundenverdienste nahmen von Mai 1977 bis Mai 1978 um 4,4% auf 10,75 DM zu (Vorjahr + 6,1%). Überdurchschnittlich stark zogen dabei, wie im vergangenen Jahr, die Junggesellen-

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Bruttostundenverdienst	DM	10,75	6,1	4,4
Vollgesellen	"	11,13	5,5	4,2
Junggesellen	"	8,91	9,4	6,5
Übrige Arbeiter	"	9,55	5,8	4,5
Bruttowochenverdienst	"	454	4,1	4,1
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Stunden	42,2	- 2,1	- 0,2

löne (+ 6,5%) an, während sich der Anstieg der Verdienste der Vollgesellen (+ 4,2%) und der übrigen Arbeiter (+ 4,5%) um den Durchschnitt bewegte. Die bezahlte Wochenarbeitszeit belief sich wie im vergangenen Jahr auf 42,2 Stunden.

Außergewöhnlich günstige Auftragslage im Baugewerbe

Im Bauhauptgewerbe setzte sich der seit 1973 beobachtete ständige Rückgang der Betriebszahl weiter fort. Bei einer Stagnation der Zahl der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Arbeitskräfte nahm die Zahl der Betriebe von Juni 1977 bis Juni 1978 um 1,3% auf 3 900 ab. Im Jahre 1972 waren noch 4 400 Betriebe gezählt worden. Trotz des gegenüber dem Vorjahr unveränderten Beschäftigtenstandes ging die Zahl der geleisteten Arbeitstunden 1978 um 3% zurück. Diese Entwicklung ist jedoch in erster Linie auf die außergewöhnlich hohe Arbeitsleistung im Jahre 1977 zurückzuführen, in dem allein im Wohnungsbau die Zahl der geleisteten Arbeitstunden um 8,4% höher war als im Vorjahr; im Straßenbau hatte diese Zahl sogar um 15% zugenommen. Im Berichtsjahr lag die geleistete Stundenzahl im Wohnungsbau um 5%, im gewerblichen Bau um 6,5% unter, im Straßenbau dagegen um 3% über dem Vorjahresstand. Im Bundesgebiet ist eine noch ungünstigere Entwicklung festzustellen. Hier verringerte sich im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1978 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum die Beschäftigtenzahl um 0,7% und die Zahl der geleisteten Arbeitstunden sogar um 4,8%.

Trotz der gesunkenen Arbeitsleistung erhöhte sich

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst	DM	11,87	7,6	6,8
Bruttowochenverdienst	"	513	7,8	6,2
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Anzahl	43,2	0,2	- 0,7
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst	DM	2 930	5,2	5,1

in Rheinland-Pfalz die ausgezahlte *Lohn- und Gehaltssumme* weiter um 4,5% (Vorjahr + 3,1%), was vor allem durch den Anstieg der Bruttostundenverdienste der Arbeiter von Juli 1977 bis Juli 1978 um 6,8% auf 11,87 DM bedingt war. Die Bruttomonatsverdienste der Angestellten wurden gleichzeitig nur um 5,1% auf durchschnittlich 2 930 DM angehoben.

Die Verwendung des *Umsatzes* als Kriterium für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung ist im Bauhauptgewerbe insofern problematisch, als die Umsätze von den Betrieben meist erst dann gemeldet werden, wenn die Bauleistung in Rechnung gestellt wird. Bei größeren Bauarbeiten, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, entsteht dann eine zeitliche Verschiebung zwischen Bauleistung und Fakturierung bzw. eine Überhöhung des Umsatzes in dem Jahr, in welchem die Bauleistung abgerechnet wird. Diese zeitliche Diskrepanz dürfte im Jahre 1977 mit dazu beigetragen haben, daß das Umsatzwachstum damals mit + 22% ungewöhnlich hoch war. So gesehen stellt der Rückgang der baugewerblichen Umsätze der rheinland-pfälzischen Betriebe im Berichtsjahr um 1,5% eher eine Normalisierung dar (Bundesgebiet Januar bis September — 10,7%). Besonders deutlich zeigt sich dies bei der Umsatzentwicklung im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau, wo 1977 noch Wachstumsraten von + 51 bzw. + 30% festgestellt wurden waren. Im Jahre 1978 ergeben sich hier entsprechende Negativraten von — 12 und — 4%. Umgekehrt verhielt es sich im Straßenbau. Hier wurde der Rückgang um 4,3% im Jahre 1977 von einem Anstieg der Umsätze um 9% im Jahre 1978 abgelöst.

Im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe, wo 1978 eine weitgehende Preisberuhigung eingetreten ist, sind im Baugewerbe erhebliche Preissteigerungen zu beobachten. So erhöhte sich der *Gesamtbaupreisindex* für Wohngebäude im Durchschnitt der Monate Februar, Mai und August 1978 gegenüber 1977 nochmals um 4,7% (Vorjahr + 4,9%). Dabei zogen die Preise für Rohbauarbeiten mit + 5,6% stärker an als die der Ausbauarbeiten (+ 4,2%). Verteuerten sich die Bauleistungen im Straßenbau 1977 mit + 2,1% nur relativ geringfügig, so lagen 1978 hier die Preissteigerungen mit + 4,8% mehr als doppelt so hoch.

Wegen der relativ langen Produktionszeit der einzelnen Bauprojekte wird die weitere Entwicklung im Bauhauptgewerbe in besonders starkem Maße von der *Auftragslage* in diesem Wirtschaftsbereich beeinflußt. Der Gesamtwert der eingegangenen Aufträge 1978 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 47% auf 4,1 Mrd. DM. An dieser Entwicklung ist der Tiefbau (+ 57%) und hierbei insbesondere der Straßenbau (+ 74%) überdurchschnittlich stark beteiligt. Aber auch im Hochbau sind mit + 40% deutlich steigende Auftragseingänge zu beobachten; während der gewerbliche und industrielle Bau (+ 35%) und der Wohnungsbau (+ 31%) eine günstige, wenn auch unterdurchschnittliche Auftragsentwicklung verzeichnen, bestimmt hier die Vergabe von Bauaufträgen durch die Gebietskörperschaften mit + 80% das Ergebnis.

Bauhauptgewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Rheinland-Pfalz				
Betriebe (30. 6.)	Anzahl	3 865	- 1,3	- 1,3
Beschäftigte (Monatsd.)	"	69 900	2,7	0
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	107 300	2,1	- 3
Wohnungsbau	"	44 600	8,4	- 5
Gewerblicher Bau	"	20 700	4,6	- 6 1/2
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	40 900	- 6,0	1
Straßenbau	"	17 700	15,1	3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	1 720	3,1	4 1/2
Umsatz insgesamt	"	4 690	21,6	- 1 1/2
Wohnungsbau	"	1 670	50,8	- 12
Gewerblicher Bau	"	870	30,0	- 4
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	2 080	- 0,3	8
Straßenbau	"	910	- 4,3	9
Gesamtbaupreisindex (ohne Umsatzsteuer)				
MD Februar, Mai, August für Wohngebäude im Bundesgebiet	1970=100	155,0	4,9	4,7
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	"	157,2	4,9	4,8
Rohbauarbeiten	"	148,0	4,9	5,6
Ausbauarbeiten	"	165,5	4,9	4,2
Bürogebäude	"	154,8	4,8	4,9
Straßenbau	"	137,1	2,1	4,8
Bundesgebiet (Januar - September)				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	1 159	- 1,8	- 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 236	- 1,7	- 4,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	46 648	6,8	- 10,7

Rheinland-pfälzische Exporte um 4% zurückgegangen

Die Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik ist im Jahre 1978 wie stets wieder von der Konjunkturlage bei unseren wichtigsten Handelspartnern beeinflußt gewesen. Während sich das Tempo des Aufschwungs in den Vereinigten Staaten etwas verringert hat, scheinen bei den meisten EG-Ländern die Voraussetzungen für eine anhaltende konjunkturelle Erholung noch nicht gegeben zu sein. Die mit dem Dollarverfall verbundene Verteuerung der deutschen Exporte hat zumindest dazu beigetragen, daß die Wachstumsraten des Außenhandels der Bundesrepublik - mit Ausnahme des Osthandels - in den Monaten Januar bis September 1978 nicht mehr so ausgeprägt waren wie im gleichen Vorjahreszeitraum. Wenn die Entwicklung in Rheinland-Pfalz zum Teil konträr zu derjenigen des gesamten Bundesgebietes verlief, so dürfte dies dadurch zu erklären sein, daß die konjunkturellen Einflüsse hier in stärkerem Maße von Sonderentwicklungen überlagert sind, die zum Teil durch die Abwicklung von Großaufträgen bedingt sind. Andererseits wurden im Bundesgebiet zu beobachtende Tendenzen hier zum Teil aber auch verstärkt sichtbar.

Während die rheinland-pfälzischen Exporte im vergangenen Jahr noch ein Wachstum von + 4,5% aufgewiesen hatten, nahmen sie im Berichtsjahr um die gleiche Rate ab (Bundesgebiet Januar bis September + 3,8%). Das negative Wachstum der rheinland-pfälzischen Ausfuhren bestimmten neben den EG-Ländern (— 3,5%) vor allem die Entwicklungsländer (— 13%) und hier insbesondere die OPEC-

Länder, deren Importe aus Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahr um 22% zurückgingen. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die Lieferungen in die Vereinigten Staaten trotz der kräftigen Aufwertung der D-Mark gegenüber dem Dollar um 21%. Diese außergewöhnliche Entwicklung ist zum Teil durch die in den USA noch immer bestehende hohe konjunkturelle Nachfrage zu erklären, die maßgeblich zu dem hohen Defizit der amerikanischen Handelsbilanz beigetragen hat. Hierfür spricht unter anderem die Tatsache, daß die Weinausfuhr, die zur Zeit ein Fünftel der Ausfuhr in die USA ausmacht, um 19% höher lag als im Vorjahr. Nach einem Rückgang um 14,6% im Jahre 1977 trat 1978 in der rückläufigen Entwicklung der Ausfuhr in den Ostblock ein Stillstand ein. Unter den EG-Ländern, auf die 45% der rheinland-pfälzischen Exporte entfallen, trugen Holland (— 9,5%) und Frankreich (— 7%) am stärksten zu dem Rückgang der rheinland-pfälzischen Ausfuhren bei.

Günstiger als die Ausfuhr entwickelte sich im Berichtsjahr die rheinland-pfälzische *Einfuhr*. Mit einer Zuwachsrate von + 2,5% erreichte sie wieder das Vorjahresergebnis (Bundesgebiet Januar bis September 1978 + 3,1%). Zu dem positiven Ergebnis trugen vorwiegend die EG-Länder bei, die in diesem Jahr 8,5% mehr nach Rheinland-Pfalz exportierten als 1977 (Vorjahr + 1,4%). Dabei wurde die positive Entwicklung diesmal am stärksten von den Partnern Italien (+ 22%) und Holland (+ 13%) beeinflußt, während Belgien/Luxemburg sogar einen leichten Rückgang um 1% verzeichnete. Der Handel mit den Vereinigten Staaten entwickelte sich auch hier entgegengesetzt. Nach einem Anstieg im vorangegangenen Jahr von 5,4% verringerten sich 1978 die Beziehungen aus den USA um nahezu ein Drit-

Einfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Rheinland-Pfalz				
Insgesamt	Mill.DM	10 271	2,4	2 1/2
EG-Länder	"	5 813	1,4	8 1/2
Frankreich	"	1 522	- 1,5	2
Italien	"	1 096	12,7	22
Niederlande	"	1 393	- 7,5	13
Belgien/Luxemburg	"	1 361	5,2	- 1
Großbritannien	"	310	5,5	22
Republik Irland	"	31	53,4	28
Dänemark	"	109	4,8	40
USA	"	584	5,4	- 31
Entwicklungsänder	"	2 070	0,8	- 5
Ostblockländer	"	306	- 3,0	23
Ernährungswirtschaft	"	1 615	3,4	- 5 1/2
Wein	"	273	0,9	5 1/2
Gewerbliche Wirtschaft	"	8 660	2,2	4 1/2
Rohstoffe	"	1 585	- 5,0	- 7 1/2
Halbwaren	"	2 187	- 1,0	6 1/2
Fertigwaren	"	4 893	6,3	8
Bundesgebiet (Januar - September)				
Insgesamt	Mrd.DM	179	6,8	3,1
EG-Länder	"	88	5,5	5,6
USA	"	12	1,8	- 2,6
Entwicklungsänder	"	33	9,5	- 9,8
Ostblockländer	"	9	- 0,8	12,5

tel. Ging die Einfuhren aus den Entwicklungsländern, insbesondere bedingt durch eine Halbierung der Importe aus den OPEC-Ländern ebenfalls um 5% zurück, so erlebten die Beziehungen aus dem Ostblock (+ 23%) einen seit 1974 nicht mehr beobachteten hohen Anstieg.

Reales Wachstum der Einzelhandelsumsätze höher als 1977

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel ergibt sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen für 1978 eine Steigerung des Umsatzes um knapp 7% (Vorjahr + 7,5%). Da sich die Einzelhandelspreise im Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nur um 2,4% erhöhten (Vorjahr + 3,9%), liegen die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte 1978 real um 4,2% über denjenigen des Vorjahrs; im Vergleich zu 1976 stiegen sie im Jahre 1977 um 3,6%. Für das Bundesgebiet ergibt sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen Januar bis August mit + 6,4% ein nominaler Anstieg, der knapp unter dem rheinland-pfälzischen liegt.

Die *Einzelhandelszweige* wiesen jedoch recht unterschiedliche Wachstumsraten auf. So verzeichnete erneut der Einzelhandel mit Fahrzeugen und Maschinen (nominal + 12%, real + 8,5%) die günstigste Entwicklung. Damit konnten allerdings die besonders hohen Steigerungsraten von 1977 (+ 16,5 bzw. + 12,8%) nicht mehr erreicht werden. Überdurchschnittliche nominale Wachstumsraten verbuchten daneben die Apotheken und Drogerien (+ 8%), der Textilhandel und der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (jeweils + 7,5%). Die schwächste Entwicklung zeigte der Einzelhandel mit Nahrungs-

Ausfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Rheinland-Pfalz				
Insgesamt	Mill.DM	16 010	4,5	- 4 1/2
EG-Länder	"	7 172	7,3	- 3 1/2
Frankreich	"	2 199	2,1	- 7
Italien	"	1 143	1,8	- 2
Niederlande	"	1 222	19,8	- 9 1/2
Belgien/Luxemburg	"	1 227	5,0	1
Großbritannien	"	988	15,3	2
Republik Irland	"	56	2,0	27
Dänemark	"	350	8,3	2 1/2
USA	"	945	5,0	21
Entwicklungsänder	"	3 264	2,8	- 13
Ostblockländer	"	863	- 14,6	1/2
Ernährungswirtschaft	"	875	31,0	3 1/2
Wein	"	431	21,6	16
Gewerbliche Wirtschaft	"	15 137	3,4	- 4 1/2
Rohstoffe	"	181	10,8	3
Halbwaren	"	803	- 1,0	- 12
Fertigwaren	"	14 155	3,6	- 4 1/2
Bundesgebiet (Januar - September)				
Insgesamt	Mrd.DM	207	6,7	3,8
EG-Länder	"	95	5,0	4,7
USA	"	15	24,0	12,8
Entwicklungsänder	"	35	11,8	3,5
Ostblockländer	"	13	- 7,9	7,8

und Genußmitteln (+ 4,5%), wobei mit Ausnahme der Weinhandlungen (+ 8,5%) die Fachgeschäfte einen stärkeren Anstieg verhinderten. Wegen der unterschiedlichen Preisentwicklung ergibt sich bei den realen Zuwachsraten allerdings eine andere Reihenfolge. Nach dem Fahrzeughandel (+ 8,5%) und dem Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen (+ 6,0%) folgen hier mit jeweils + 4,5% der Elektro- sowie der Kohle- und Mineralölhandel. Textil- und Schuhfachgeschäfte setzten wegen der besonders hohen Preissteigerungen bei Textilien und Schuhen real nur um 2,5% mehr um als im Vorjahr. Ebenso niedrige reale Zuwachsraten verzeichneten der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf sowie mit Papierwaren und Druckerzeugnissen.

Da ein wesentlicher Teil der laufenden Ausgaben privater Haushalte auf Einzelhandelsgüter entfällt, werden durch die Änderung der Einzelhandelspreise vor allem auch die Kosten für die Lebenshaltung der privaten Haushalte beeinflußt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich im Bundesgebiet im Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 1978 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nur noch um 2,7% (1977: + 3,9%). Die geringere Steigerungsrate war fast ausschließlich durch die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln bedingt, wofür die Haushalte 1978 nur um 1,2% mehr bezahlen mußten als ein Jahr zuvor (1977: + 5,3%). Die Preissteigerungen für Kleidung und Schuhe blieben mit + 4,6% auf dem Vorjahresstand, diejenigen für Wohnungsmieten mit + 3,0% nur wenig darunter. Während der Preisindex für einen Vier-Personen-Haushalt von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen, bei deren Ausgaben die Güter des gehobenen Bedarfs einen vergleichsweise höheren Anteil haben als bei den übrigen Haushalten, mit + 2,8% den höchsten Anstieg

aufwies, verteuerte sich die Lebenshaltung für einen Zwei-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern nur um 2,2%.

Erneut abgeschwächte Geschäftsentwicklung im Gastgewerbe

Nachdem das Gastgewerbe im Jahre 1977 den Umsatz noch um 6% ausweiten konnte, ist im Berichtsjahr mit einer Abschwächung der Steige-

Gastgewerbe und Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
<u>Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe</u>				
Beschäftigte	1970=100	97	1,1	1
Umsatz	"	143	6,0	3 1/2
Gaststättengewerbe	"	133	4,4	3 1/2
Beherbergungsgewerbe	"	157	7,8	3 1/2
<u>Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr in 288 Berichtsgemeinden</u>				
Bettenkapazität am 1. April	Anzahl	120 895	3,6	2,1
Gäste	1 000	2 452	1,7	3,9
Übernachtungen	"	9 324	0,4	0,6
Rheintal	"	1 356	- 5,5	- 2,0
Rheinhessen	"	390	4,3	- 0,5
Eifel/Ahr	"	1 737	- 2,7	- 1,5
Mosel/Saar	"	2 462	2,5	4,7
Hunsrück/Nahe/Glan	"	1 028	2,5	2,5
Westerwald/Lahn/Taunus	"	992	1,6	- 5,1
Pfalz	"	1 359	4,1	2,2

rungsrate zu rechnen. Dies dürfte zu einem nicht unerheblichen Teil auf die verregnete Reisesaison 1978 zurückzuführen sein.

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen 1978 nach den bisherigen Ergebnissen nur um 3,5% über Vorjahreshöhe, so daß sich in Verbindung mit einer durchschnittlichen Steigerungsrate von rund 5% real ein Rückgang ergab. Dabei schnitt das Gaststättengewerbe nominal ähnlich ab wie das Beherbergungsgewerbe. Da sich die Übernachtungspreise im Durchschnitt nicht ganz so stark erhöhten wie die Preise für die gängigsten Gerichte, wies das Beherbergungsgewerbe real eine etwas günstigere Entwicklung auf. Das Umsatzwachstum im Beherbergungsgewerbe wurde wieder fast ausschließlich durch die starke Ausweitung des Übernachtungsgeschäftes beeinflußt, die sich auf + 10% belief (1977 + 13,8%). Die Übernachtungspreise stiegen von August 1977 bis August 1978 durchschnittlich um 4% an, was annähernd der Rate des Vorjahres entspricht. Die höchsten Steigerungsraten ihres Gesamtumsatzes konnten wie im Jahre 1977 wieder die Erholungs- und Ferienheime (+ 16%) und die Hotels (+ 5,5%) verbuchen, während die Umsatzentwicklung bei den Gasthöfen stagnierte und die der Pensionen (— 1,5%) sogar negativ ausfiel. Im Gaststättengewerbe verzeichneten Bars, Tanz- und Vergnügungslokale (+ 16%), Eisdiele (+ 15%) und Kantinen (+ 4,5%) zum Teil weit überdurchschnittliche Steigerungsraten. Gast- und Speisewirtschaften (+ 3%) erwirtschafteten 1978, angesichts der Preissteigerungen für die gän-

Einzelhandel und Lebenshaltung

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
<u>Rheinland-Pfalz</u>				
Beschäftigte im Einzelhandel	1970=100	107	1,7	2
Umsatz des Einzelhandels	"	196	7,5	7
Index der Einzelhandelspreise im Bundesgebiet	"	145,0	3,9	2,4
MD Januar - Oktober	"	145,0	3,9	2,4
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet	"	150,0	3,9	2,7
MD Januar - Oktober	"	145,5	5,3	1,2
Alle privaten Haushalte	"	153,6	4,6	4,6
Nahrungsmittel	"	148,7	3,4	3,0
Kleidung und Schuhe	"	149,6	3,6	2,8
Wohnungsmieten	"	148,8	3,7	2,5
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	"	148,8	3,7	2,5
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	149,8	3,5	2,2
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	"	149,8	3,5	2,2
<u>Bundesgebiet (Januar - August)</u>				
Umsatz des Einzelhandels	1970=100	169	6,9	6,4

gigsten Gerichte von durchschnittlich nahezu 6%, real dagegen weniger als im Vorjahr. Die Umsätze der Cafés (— 1%) gingen in dieser Zeit sogar nominal zurück.

Die zum Teil noch unbefriedigende Ertragslage dürfte die Beherbergungsbetriebe veranlaßt haben, ihre Bettenkapazität 1978 nicht mehr so stark auszuweiten wie im vergangenen Jahr. In den 288 rheinland-pfälzischen Gemeinden, die langfristig zur Fremdenverkehrsstatistik berichten, wurden zum 1. April 120 900 Betten in Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren gezählt. Das sind 2,1% mehr als vor einem Jahr (1977 + 3,6%). Wie im vergangenen Jahr trugen Ferienhäuser und -wohnungen (+ 10,7%) sowie Erholungs- und Ferienheime (+ 15,1%) am stärksten zur Vergrößerung der Beherbergungskapazität bei, während die Zahl der in Privatquartieren angebotenen Betten stagnierte und die Bettenzahl der Heilstätten und Sanatorien sich sogar um 5,2% verringerte.

Im Sommerhalbjahr 1978 wurden in den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgemeinden 3,9% mehr Gäste gezählt als im Sommerhalbjahr 1977 (Vorjahr + 1,7%). Da sich die Fremden im Durchschnitt aber nicht so lange aufhielten wie im Vorjahr, erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen nur um 0,6% (Sommerhalbjahr 1977 + 0,4%). Zu der geringfügigen Steigerung der Übernachtungsziffer trugen in erster Linie die prädikatisierten Erholungsorte (+ 4,8%) bei. Dagegen wiesen die Heilbäder nach einer zwischenzeitlichen Stabilisierung im Sommerhalbjahr 1977 (+ 1,0%) erneut einen Rückgang um 0,9% auf. Noch stärker verringerte sich die Zahl der Fremdenübernachtungen in den Luftkurorten (— 3,3%) und in den Erholungsorten ohne Prädikat (— 4,9%). Die Gliederung nach Fremdenverkehrsgebieten zeigt eine sehr differenzierte Entwicklung. Während die Gemeinden in den Gebieten Mosel/Saar (+ 4,7%), Hunsrück/Glan (+ 2,5%) und Pfalz (+ 2,2%) Steigerungsraten verzeichneten, waren in den Gebieten Westerwald/Lahn/Taunus (— 5,1%), Rheintal (— 2,0%), Eifel/Ahr (— 1,5%) und Rheinhessen (— 0,5%) mehr oder weniger starke Rückgänge zu beobachten.

Erhebliche Umschlagssteigerung in der Binnenschifffahrt

Trotz der stagnierenden Produktionsentwicklung in der Industrie erhöhte sich im zu Ende gehenden Jahr die Umschlagstätigkeit der rheinland-pfälzischen Binnenschifffahrt wieder deutlich, und zwar um 6,5% auf 37,2 Mill. t (Vorjahr + 2,8%). Die Zuwachsrate liegt damit sogar über derjenigen von 1976 (+ 5,6%). Der Versand nahm mit + 11% wesentlich stärker zu als der Empfang (+ 2,5%). Die Abweichung zwischen der Entwicklung der industriellen Produktion und der Umschlagstätigkeit in der Binnenschifffahrt ist in erster Linie dadurch zu erklären, daß die Binnenschifffahrt überwiegend Massengüter befördert, deren Erzeugung sich im Laufe des Jahres 1978 stärker erhöht hat als die Gesamtproduktion. Dies wird besonders deutlich am Beispiel des Umschlags von Steinen und Erden,

Verkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
<u>Binnenschifffahrt</u>				
Güterumschlag	Mill.t	37,2	2,8	6 1/2
Versand	"	17,5	2,8	11
Empfang	"	19,7	2,8	2 1/2
<u>Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen</u>				
Beförderte Personen	1 000	353 740	0,7	0
Allgemeiner Linienverkehr	"	275 128	- 1,6	- 1/2
Berufsverkehr ¹⁾	"	9 324	2,6	- 12
Schülerverkehr ¹⁾	"	62 780	11,4	5
Gelegenheitsverkehr	"	6 506	9,0	- 1/2
<u>Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli</u>				
	Anzahl	1 557 932	5,9	5,5
Krafträder	"	39 855	10,3	5,9
Personenkraftwagen	"	1 196 878	6,8	6,4
unter 1 000 ccm Hubraum	"	122 494	3,9	1,9
1 000 - 1 500 "	"	507 897	1,5	1,7
über 1 500 "	"	565 418	13,5	12,2
Lastkraftwagen	"	70 430	2,2	2,8

1) Einschl. freigestellter Schülerverkehr.

der mehr als die Hälfte des gesamten Güterumschlags ausmacht. Die Ladungen und Löschungen dieser Güterart lagen 1978 um 5% über dem Ergebnis des Vorjahres. Gleichzeitig erhöhte sich zum Beispiel die Produktion der Sand- und Kiesindustrie um 19%. Die höchste Zuwachsrate in der Umschlagsentwicklung wurde mit + 26% jedoch für Eisen, Stahl und NE-Metalle errechnet. Da auf diese Gruppe nur 3% des Güterumschlags entfielen, wirkte sich deren Veränderung nicht so gravierend aus wie diejenige der Steine und Erden (+ 10%). Überdurchschnittlich nahmen mit + 7,5% außerdem nur noch Mineralölerzeugnisse zu, während der Umschlag von chemischen Erzeugnissen nahezu konstant blieb.

Die günstigste Umschlagsentwicklung wiesen die im nördlichen Landesteil gelegenen Häfen am Mittelrhein unterhalb Bingen (+ 16%) und an der Mosel (+ 28%) auf. Hier sind vor allem die Häfen Bendorf (+ 47%) und Andernach (+ 33%) zu nennen, in denen überwiegend Mineralölerzeugnisse und Steine und Erden umgeschlagen werden. Dagegen verzeichneten die Oberrheinhäfen, vor allem bedingt durch die Entwicklung in Ludwigshafen (— 3,5%), im Durchschnitt Umschlagsrückgänge in Höhe von 1,5%. Andererseits errechneten sich auch hier für die Häfen Otterstadt (+ 18%) und Römerberg (+ 24%), in denen fast ausschließlich Steine und Erden geladen und gelöscht werden, sehr hohe Zuwachsrraten.

Negative Entwicklung im öffentlichen Straßenpersonenverkehr zum Stillstand gekommen

Die in den letzten Jahren im öffentlichen Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen beobachtete negative Entwicklung kam im Laufe des Jahres 1978 zum Stillstand. Die Zahl der beförderten Personen belief sich wie im Vorjahr auf 353 Mill. Eine Fortsetzung der negativen Entwicklung wurde ausschließlich durch den Schülerverkehr verhindert, dessen Beförderungsleistung sich in dieser Zeit um

5% auf nahezu 63 Mill. Personen erhöhte. Damit wurde aber die hohe Rate vom vorausgegangenen Jahr (+ 11,4%) nicht mehr erreicht. Die höchste Einbuße erlebte mit — 12% der Berufsverkehr, der 1977 noch einen Zuwachs von 2,6% verzeichnet hatte. Im allgemeinen Linienverkehr, der 78% der gesamten Beförderungsleistung erbringt, wurden 1978 um 0,5% weniger Personen befördert als 1977.

Wachstum des Pkw-Bestands weiterhin ungebremst

Auch 1978 erhöhte sich der *Kraftfahrzeugbestand* in Rheinland-Pfalz wieder beträchtlich, und zwar von Juli 1977 bis Juli 1978 um 5,5% auf rund 1,6 Mill. Fahrzeuge. Die Zahl der zugelassenen Personenkraftwagen nahm wieder überdurchschnittlich stark um 6,4% auf 1,2 Mill. zu, wobei sich der Trend zum leistungsstärkeren Fahrzeug weiter fortsetzte. So weitete sich die Zahl der Mittelklassewagen mit einem Hubraum von 1 500 ccm und mehr, auf die inzwischen fast die Hälfte aller Personenkraftwagen entfällt, um 12,2% aus. Die Zahl der leistungsschwächeren Wagen vergrößerte sich gleichzeitig nur um 1,7%. Der Bestand an Motorrädern, der seit 1973 einen ununterbrochenen Anstieg erlebte, nahm mit + 5,9% ebenfalls weiter zu, wobei allerdings die hohen Raten der beiden vorausgegangenen Jahre (+ 12,6 und + 10,3%) nicht mehr erreicht wurden. Im Bundesgebiet entsprach die Ausweitung des Kraftfahrzeugbestandes mit + 5,5% derjenigen von Rheinland-Pfalz. Das Wachstum des Pkw-Bestandes ist vor allem auf den starken Anstieg der *Zulassungen* von fabrikneuen Personenkraftwagen in der zweiten Jahreshälfte 1977 zurückzuführen.

Die Zunahme der zugelassenen Kraftfahrzeuge blieb auch im Jahre 1978 nicht ohne Auswirkung auf die Zahl der *Straßenverkehrsunfälle*. So ereigneten sich im Berichtsjahr auf den rheinland-pfälzischen Straßen 108 000 Unfälle; das sind insgesamt 7,5% mehr als vor einem Jahr. Zu diesem Ergebnis trugen jedoch fast ausschließlich die Sachschadensunfälle (+ 10%) bei, wobei sich diejenigen mit einem Sachschaden von 1 000 DM und mehr bei mindestens einem der Beteiligten mit + 16% überdurchschnittlich stark erhöhten. Bei der Zahl der Personenschadensunfälle wurde dagegen der Vorjahresstand nur geringfügig überschritten (+ 0,5%). Als erfreulich ist ferner anzusehen, daß sich die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Vorjahr sogar um 0,5% verringert hat (Vorjahr + 5,8%). Dagegen wies die Zahl der Verkehrstoten nach einem vorübergehenden Rückgang im Jahre 1977 im Berichtsjahr wieder einen Anstieg um 0,5% auf 950 auf.

Straßenverkehrsunfälle

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Unfälle insgesamt mit schwerem Sachschaden mit Personenschaden	Anzahl	108 100	8,5	7 1/2
	"	28 500	18,6	16
	"	23 400	6,1	1/2
Verletzte Schwerverletzte	"	32 000	5,5	- 1/2
	"	10 200	5,8	- 1/2
Getötete	"	950	- 4,2	1/2

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1977	1978
Kreditinstitute				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill.DM	47 182	10,2	13,5
kurzfristig	"	9 381	6,9	6,9
mittelfristig	"	5 563	10,9	22,5
langfristig	"	32 238	11,1	14,0
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	"	41 794	10,8	10,3
Sicht- und Termingelder	"	16 449	16,6	17,5
Spareinlagen	"	25 345	7,6	6,1
Zahlungsschwierigkeiten (Januar - September)				
Konkurse	Anzahl	361	- 20,0	8,7
Vergleichsverfahren	"	5	- 60,0	150,0
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill.DM	98	- 76,1	- 17,6

Spareinnahmen erneut mit geringerem Zugang

Die im Aktivgeschäft von den rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen an inländische Nichtbanken gewährten *Kredite* erreichen nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen zum Jahresende 1978 den Stand von 47 Mrd. DM, was einer Zunahme gegenüber 1977 um über 13% entspricht (Vorjahr + 10%). Überdurchschnittlich angestiegen sind die mittelfristigen Kredite mit einer Laufzeit von ein bis vier Jahren (+ 22%) und die langfristigen Kredite mit vier und mehr Jahren (+ 14%), während sich die kurzfristigen Kredite (Laufzeit unter einem Jahr) nur um 7% erhöhten.

Die *Einlagen* und die von in- und ausländischen Nichtbanken aufgenommenen Kredite dürften sich bis zum Jahresende um rund 10% erhöhen, wobei die Spareinlagen nur um 6% ansteigen dürften. Demgegenüber nahmen die Sicht- und Termingelder, wie schon 1977, wesentlich stärker zu (+ 17,5%); sicherlich eine Folge des in diesem Jahre außergewöhnlich niedrigen Zinsniveaus, wodurch das Sparen auf Sparkonten immer weniger attraktiv ist.

Millionenkonkurse mit 60% der gesamten Forderungshöhe

Von Januar bis September meldeten die Amtsgerichte des Landes insgesamt 361 Konkurse, darunter 293 mangels Masse abgelehnte Fälle, sowie 5 Vergleichsverfahren; das sind 29 Fälle mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Die finanziellen Zusammenbrüche betrafen zu annähernd drei Vierteln Erwerbsunternehmen. Das verarbeitende Gewerbe (67 Anträge), Baugewerbe (66) und der Handel (63) waren wieder am stärksten vertreten, gefolgt vom Dienstleistungssektor (54). Betroffen waren auch 1978 in erster Linie jüngere Unternehmen, denn drei Viertel der Erwerbsunternehmen hatten zum Zeitpunkt des Konkurses weniger als acht Jahre bestanden.

Der Gesamtbetrag der *voraussichtlichen Forderungen* stellte sich in den ersten drei Quartalen bei den Konkursen auf 98 Mill. DM (— 18%). Insgesamt 60 Mill. DM oder etwas mehr als 60% der gesamten Forderungshöhe betrafen allein die 24 gemeldeten Millionenkonkurse.

H. H. Meincke und J. Gebauer

Wohngeld 1975 - 1977

Wohngeld ist ein staatlicher Zuschuß zu den Aufwendungen für Wohnraum. Sind die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen erfüllt, so besteht ein Rechtsanspruch auf Zahlung des Wohngeldes. Hierdurch sollen soziale Härten bei finanziell weniger günstig gestellten Bevölkerungsschichten verhindert oder gemildert, den anspruchsberichtigten Haushalten eine angemessene familiengerechte Wohnung zu einer für sie tragbaren Belastung gesichert werden. Über die Auswirkungen des Zwei-

Empfänger von Wohngeld nach Art des Zuschusses
Ende Dezember 1967 - 1977

Jahr	Ins- gesamt	Verän- derung zum Vorjahr	Empfänger von Mietzuschuß			Empfänger von Lastenzuschuß		
			zu- sam- men	Verän- derung zum Vorjahr	An- teil	zu- sam- men	Verän- derung zum Vorjahr	An- teil
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1967	27 034	17,1	23 044	17,0	85,2	3 990	17,2	14,8
1968	31 940	18,1	27 912	21,1	87,4	4 028	1,0	12,6
1969	33 102	3,6	29 512	5,7	89,2	3 590	- 10,9	10,8
1970	35 009	5,8	32 243	9,3	92,1	2 766	- 23,0	7,9
1971	.	.	.	.	.	.	.	.
1972	43 801	.	40 456	.	92,4	3 345	.	7,6
1973	49 285	12,5	46 323	14,5	94,0	2 962	- 11,4	6,0
1974	65 492	32,9	60 013	29,6	91,6	5 479	85,0	8,4
1975	68 292	4,3	63 231	5,4	92,6	5 061	- 7,6	7,4
1976	64 687	- 5,3	60 446	- 4,4	93,4	4 241	- 16,2	6,6
1977	60 499	- 6,5	56 973	- 5,7	94,2	3 526	- 16,9	5,8

ten Wohngeldgesetzes in der Fassung vom 14. Dezember 1973 (BGBI. I S. 1863) ist gemäß § 35 dieses Gesetzes eine Statistik zu führen. Jährlich werden in tiefgegliederten Merkmalskombinationen die Daten über den Personenkreis der Wohngeldempfänger sowie ihre Haushalts-, Einkommens- und Wohnverhältnisse aufbereitet.

Wohngeld in Form eines Mietzuschusses kann der Mieter einer Wohnung oder eines Zimmers (also auch ein Untermieter) erhalten, darüber hinaus aber auch der Eigentümer eines Mehrfamilienhauses, eines Geschäftshauses oder eines Gewerbebetriebes, wenn er selbst in diesem Hause wohnt. Wohngeld als Lastenzuschuß erhält der Eigentümer eines Eigenheimes, einer Eigentumswohnung oder eines eigentumsähnlichen Dauerwohnrechts. Dem Eigentümer gleichgestellt ist ein Erbbauberechtigter. Jeder, der zu diesem Personenkreis gehört und die übrigen Voraussetzungen erfüllt, hat einen Rechtsanspruch auf Wohngeld.

Zahl der Wohngeldempfänger seit 1976 rückläufig

Am Jahresende 1977 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 60 499 Empfänger von Wohngeld; von ihnen erhielten 94,2% Mietzuschüsse und die restlichen 5,8% Lastenzuschüsse für die aus dem Kapitaldienst und aus der Bewirtschaftung entstehende

Belastung. Die Zahl der Wohngeldempfänger, welche sich schon 1976 um 4,3% vermindert hatte, ging 1977 erneut zurück, und zwar um 6,5%. Bei den Empfängern von Mietzuschuß ergab sich 1976 eine Verminderung um 4,4% und 1977 um 5,7%, bei den Lastenzuschußempfängern fiel sie mit — 16% bzw. — 17% noch deutlich höher aus. Die in den beiden letzten Jahren beobachtete rückläufige Entwicklung dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß bei allgemein gestiegenem Familieneinkommen die Bemessungsgrundlage für das Wohngeld unverändert geblieben ist. Erst durch das am 1. Januar 1978 in Kraft getretene neue Wohngeldrecht ist der Kreis der Wohngeldberechtigten nicht unerheblich vergrößert worden. Die Quote der rheinland-pfälzischen Haushalte, welche Wohngeld bezogen, war bis Ende 1975 auf 5,2% angestiegen. In den beiden folgenden Jahren entwickelte sie sich jedoch leicht rückläufig und betrug Ende 1977 nur noch 4,5%.

Im Jahre 1977 beliefen sich in Rheinland-Pfalz die ausgezahlten Wohngeldbeträge auf 57,1 Mill. DM, das sind 11,0% weniger als im Jahr zuvor; 52,2 Mill. DM waren Mietzuschüsse und 4,9 Mill. DM Lastenzuschüsse. Hinzuweisen ist allerdings darauf, daß die ausgezahlten Beträge nicht mit dem Wohngeldanspruch der Empfänger im gleichen Jahr identisch sind, da auch Zahlungen für zurückliegende Zeiträume enthalten sind, die durch nachträglich geltend gemachte Ansprüche rückwirkend bewilligt wurden. Von 1975 bis 1977 verminderten sich die ausgezahlten Wohngeldbeträge um 8,9 Mill. DM oder 13%, sie gingen somit in nahezu gleicher Relation zurück wie die Zahl der Empfänger von Wohngeld. Im einzelnen verzeichneten die Zahlungen für Lastenzuschüsse in den beiden letzten Jahren eine deutlich stärkere prozentuale Abnahme als diejenigen für Mietzuschüsse. Dementsprechend er-

Ausgezahlte Wohngeldbeträge nach Zuschußarten 1967 - 1977

Jahr	Ins- gesamt	Verän- derung zum Vorjahr	Mietzuschuß			Lastenzuschuß		
			zu- sam- men	Verän- derung zum Vorjahr	An- teil	zu- sam- men	Verän- derung zum Vorjahr	An- teil
			1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1967	18 529	5,4	13 538	9,2	73,1	4 991	- 3,7	26,9
1968	19 779	6,7	15 515	14,6	78,4	4 264	- 14,6	21,6
1969	20 799	5,2	17 104	10,2	82,2	3 695	- 13,3	17,8
1970	21 612	3,9	18 675	9,2	86,4	2 937	- 20,5	13,6
1971	.	.	.	.	.	.	.	.
1972	44 939	.	39 740	.	88,4	5 199	.	11,6
1973	43 481	- 3,2	39 618	- 0,3	91,1	3 863	- 25,7	8,9
1974	59 240	36,2	52 499	32,5	88,6	6 741	74,5	11,4
1975	66 052	11,5	58 645	11,7	88,8	7 407	9,8	11,2
1976	64 199	- 2,8	57 878	- 1,3	90,1	6 321	- 14,7	9,9
1977	57 142	- 11,0	52 207	- 9,8	91,4	4 935	- 21,9	8,6

Monatliches Familieneinkommen Haushaltsgöße	Ins- gesamt	Mit einem Wohngeld in Höhe von ... DM									
		unter 20	20 - 40	40 - 60	60 - 80	80 - 100	100 - 140	140 - 180	180 - 220	220 und mehr	
Empfänger von Mietzuschuß											
bis 200 DM	2 115	28	158	252	560	379	419	209	62	48	
201 - 400 "	19 291	860	2 392	4 704	4 141	2 729	2 808	996	432	229	
401 - 600 "	20 816	2 130	6 031	5 065	2 966	1 517	1 764	745	356	242	
601 - 800 "	8 473	1 913	2 148	1 911	759	499	697	257	146	143	
801 - 1 000 "	2 998	321	981	463	489	240	307	102	45	50	
1 001 - 1 400 "	2 563	266	496	539	439	288	317	125	50	43	
1 401 - 1 800 "	674	87	154	148	73	72	77	49	11	3	
1 801 und mehr "	43	6	4	10	11	3	6	1	-	-	
1 Person	36 251	4 226	9 226	9 434	6 336	3 335	2 797	672	166	59	
2 Personen	10 915	826	2 127	2 428	1 833	1 237	1 544	583	245	92	
3 "	3 840	222	409	517	547	480	911	457	206	91	
4 "	2 694	148	307	360	391	306	534	339	185	124	
5 "	1 602	111	186	200	177	204	291	180	139	114	
6 "	868	59	73	94	95	92	196	90	64	105	
7 und mehr "	803	21	36	59	59	73	122	163	97	173	
Insgesamt	56 973	5 613	12 364	13 092	9 438	5 727	6 395	2 484	1 102	758	
Empfänger von Lastenzuschuß											
bis 200 DM	92	1	16	28	20	12	8	2	3	2	
201 - 400 "	558	62	82	131	115	57	64	26	7	14	
401 - 600 "	516	43	78	102	81	56	65	47	18	26	
601 - 800 "	384	30	49	80	40	40	53	35	27	30	
801 - 1 000 "	298	10	53	36	46	32	59	27	20	15	
1 001 - 1 400 "	1 018	76	149	159	190	138	165	67	32	42	
1 401 - 1 800 "	595	54	98	128	76	79	85	41	24	10	
1 801 und mehr "	65	6	17	7	14	7	12	2	-	-	
1 Person	725	78	159	199	156	61	49	17	5	1	
2 Personen	521	56	87	136	86	59	71	18	5	3	
3 "	290	21	44	39	46	56	45	30	3	6	
4 "	559	45	102	107	115	64	63	33	17	13	
5 "	593	42	89	111	94	86	97	33	23	18	
6 "	439	25	36	55	59	67	112	44	23	18	
7 und mehr "	399	15	25	24	26	28	74	72	55	80	
Insgesamt	3 526	282	542	671	582	421	511	247	131	139	

höhte sich Ende 1977 der Anteil der ausgezahlten Beträge für Mietzuschüsse auf 91,4%, während für Lastenzuschüsse nur noch 8,6% errechnet wurden.

Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch am Jahresende 1977 auf 68 DM zurückgegangen

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch, welcher von Ende 1973 bis Ende 1975 um 13 DM auf 70 DM angestiegen und 1976 konstant geblieben war, reduzierte sich 1977 auf 68 DM. Für Haushalte mit Anspruch auf Mietzuschuß ergab sich von 1975 bis 1977 eine Abnahme um 2 DM auf durchschnittlich 67 DM, für solche mit Anspruch auf Lastenzuschuß um 10 DM auf 83 DM. Von den Mietzuschußempfängern erhielt im Jahre 1975 nahezu die Hälfte monatlich mehr als 60 DM, im Jahre 1977 dagegen traf das nur noch für 45% zu. Auf mehr als 100 DM monatlich kam sowohl 1975 als auch 1977 immerhin fast ein Fünftel. Von den Lastenzuschußempfängern bekamen 1975 schon 36% mehr als 100 DM monatlich, 1977 hingegen weniger als drei Zehntel.

Ein Vergleich der Personenzahl der Haushalte mit der Höhe des Wohngeldes zeigt im untersuchten Zeitraum von 1975 bis 1977 keine gravierenden Veränderungen. Auch 1977 erhielten von den Mietzuschußempfängern vorwiegend Ein- und Zweiper-

sonenhaushalte monatlich weniger als 40 DM Wohngeld. Knapp zwei Drittel der Einpersonenhaushalte bekamen weniger als 60 DM, bei den Zweipersonenhaushalten war es nur noch knapp die Hälfte und für Haushalte mit drei Personen wurde ein Anteil von drei Zehntel ermittelt. Auch bei den Empfängern von Lastenzuschüssen zeigte sich eine deutliche Tendenz zu höheren monatlichen Beträgen bei zunehmender Personenzahl der Haushalte. So erhielten von den anspruchsberechtigten Haushalten mit fünf Personen knapp drei Zehntel mehr als 100 DM Lastenzuschuß, von den Haushalten mit sechs Personen schon 45% und solche mit sieben und mehr Personen kamen auf eine Quote von sieben Zehntel.

Belastungsgrad des Nettoeinkommens durch Wohngeld spürbar gemindert

Für den untersuchten Zeitraum konnte festgestellt werden, daß es ebenso wie in früheren Jahren gelang, den durchschnittlichen Belastungsgrad der Einkommen deutlich zu vermindern. Im Jahre 1975 befanden sich unter den Hauptmieteraushalten mit Mietzuschüssen vor der Gewährung von Wohngeld nicht weniger als 48%, die einen Einkommensbelastungsgrad von mehr als einem Viertel hatten, nachher jedoch nur 11%. 1977 beliefen sich die entspre-

Jahr	Haushalte insgesamt	Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Rentner, Pensionäre	Empfänger von Sozialhilfe/Kriegsopferfürsorge	Sonstige Nichterwerbstätige	%	
									Anzahl	%
Insgesamt										
1975	68 292	0,8	1,2	3,2	11,1	68,7	4,7	10,3		
1976	64 687	0,6	1,0	2,6	9,9	69,2	5,0	11,7		
1977	60 499	0,5	0,6	2,3	8,8	69,3	5,4	13,1		
Empfänger von Mietzuschuß										
1975	63 231	0,5	0,9	2,7	8,5	71,6	5,1	10,7		
1976	60 446	0,5	0,7	2,3	7,7	71,5	5,3	12,0		
1977	56 973	0,4	0,4	2,1	7,0	71,0	5,7	13,4		
Empfänger von Lastenzuschuß										
1975	5 061	3,9	5,6	8,7	44,0	31,5	0,5	5,8		
1976	4 241	3,2	5,3	7,2	41,3	36,4	0,6	6,0		
1977	3 526	2,5	4,2	5,6	37,3	42,2	1,0	7,2		

chenden Anteile auf 50 bzw. 8,2%. Noch günstigere Auswirkungen ergaben sich für Haushalte, die Lastenzuschuß erhielten. So hatten im Jahre 1975 immerhin 42% einen Einkommensbelastungsgrad von mehr als einem Viertel, nach Gewährung der Lastenzuschüsse nur noch 4,7%. Für 1977 erreichten die Quoten 40 bzw. 3,3%.

Sieben Zehntel aller Wohngeldempfänger sind Rentner und Pensionäre

Über die Struktur der Wohngeldempfängerhaushalte vermittelt die Gliederung des begünstigten Personenkreises nach der beruflichen Stellung der Haushaltvorstände einen aufschlußreichen Überblick. Im untersuchten Zeitraum von 1975 bis 1977 unterschied sich die soziale Struktur der Empfänger von Mietzuschüssen erheblich von derjenigen der Lastenzuschußempfängern. Unter den Mietzuschußempfängern dominierten Rentner und Pensionäre, deren Anteil sich im Jahre 1977 ganz geringfügig

auf 71% verminderte, danach folgten die sonstigen Nichterwerbstätigen (13%), Arbeiter (7,0%) und Empfänger von Sozialhilfe/Kriegsopferfürsorge (5,7%). Bei den Lastenzuschußempfängern ging der Anteil der Arbeiter, die 1975 mit 44% noch die stärkste Gruppe gebildet hatten, bis 1977 auf 37% zurück. Im gleichen Zeitraum stieg die Quote der Rentner und Pensionäre um 10,7 Prozentpunkte auf 42%. 1977 entfielen auf die sonstigen Erwerbstätigen 7,2%, danach folgten Angestellte (5,6%) und Beamte (4,2%).

Vergleichsweise hierzu seien die Angaben der Mikrozensuserhebung vom Mai 1977 erwähnt, wobei der unterschiedliche Stichtag den Vergleich kaum beeinträchtigen dürfte. Danach betrug in Rheinland-Pfalz der Anteil der Nichterwerbstätigen an der Gesamtzahl aller Haushaltvorstände 38%, während er bei den Wohngeldempfängern insgesamt 88% ausmachte. Von den rheinland-pfälzischen Haushaltvorständen waren 45% Arbeiter, 41% Be-

Empfänger von Wohngeld nach Haushalts- und Wohnungsgröße sowie Zuschußarten Ende Dezember 1977

Haushaltsgröße	Ins-gesamt 1)	Mit einer Wohnfläche von ... qm									
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 70	70 - 80	80 - 100	100 - 120	120 und mehr
	Anzahl	%									
		Empfänger von Mietzuschuß									
1 Person	30 091	8,8	9,8	17,3	23,9	21,8	11,2	4,4	2,4	0,3	0,1
2 Personen	8 799	0,2	0,8	4,3	14,9	29,1	23,2	14,8	10,5	1,7	0,5
3 "	3 412	0,1	0,4	2,1	7,2	13,7	22,8	23,3	23,3	5,3	1,8
4 "	2 468	-	0,2	0,9	4,4	9,3	15,4	24,1	33,4	8,9	3,4
5 "	1 478	-	0,1	0,4	2,4	4,2	12,4	16,1	42,2	15,9	6,3
6 "	796	-	-	1,1	1,8	3,0	9,0	12,5	43,2	19,0	10,4
7 und mehr "	741	-	0,1	0,4	0,3	3,5	7,3	10,4	40,0	20,9	17,1
Ins gesamt	47 785	5,6	6,4	11,9	18,6	20,8	14,4	9,3	9,4	2,5	1,1
		Empfänger von Lastenzuschuß									
1 Person	725	0,1	0,3	3,0	8,8	13,3	20,0	16,0	22,8	9,2	6,5
2 Personen	521	-	-	0,8	3,3	8,1	12,5	15,7	30,5	18,6	10,5
3 "	290	-	-	-	0,3	2,1	8,3	7,2	30,7	28,6	22,8
4 "	559	-	-	-	0,2	1,1	2,9	7,3	27,9	27,5	33,1
5 "	593	-	-	-	0,3	0,5	2,2	5,9	21,8	30,4	38,9
6 "	439	-	-	-	0,2	0,5	1,8	3,7	15,9	28,0	49,9
7 und mehr "	399	-	-	-	0,3	1,3	1,5	2,8	11,7	25,3	57,1
Ins gesamt	3 526	0,0	0,1	0,8	2,5	4,5	7,9	9,1	23,1	22,8	29,2

1) Nur Haushalte ohne erhöhten Wohnbedarf an Wohnfläche (§ 8 Abs. 2 und 3 2. WGG).

Empfänger von Wohngeld in den Verwaltungsbezirken Ende Dezember 1975 - 1977

Verwaltungsbezirk	Mietzuschuß						Lastenzuschuß					
	1975	1976	1977	1975	1976	1977	1975	1976	1977	1975	1976	1977
	Anzahl	DM je Fall			Anzahl			DM je Fall				
Kreisfreie Stadt Koblenz	4 036	3 964	3 930	68	68	68	39	48	46	89	72	70
Landkreise												
Ahrweiler	2 058	1 965	1 823	71	68	66	182	164	124	91	90	87
Altenkirchen (Ww.)	1 516	1 446	1 452	68	68	65	335	268	224	92	93	88
Bad Kreuznach	3 016	2 792	2 602	67	64	62	374	330	261	99	98	91
Bad Kreuznach, St	1 703	1 528	1 464	69	64	61	51	38	30	98	94	82
Birkenfeld	1 590	1 495	1 422	65	65	62	249	167	166	88	77	80
Idar-Oberstein, St	1 048	1 002	928	65	63	60	62	50	42	79	65	68
Cochem-Zell	477	455	415	59	61	59	94	125	104	78	84	81
Mayen-Koblenz	3 550	3 405	3 403	68	68	68	304	260	211	84	81	78
Andernach, St	808	845	845	70	69	68	29	16	18	86	87	84
Mayen, St	952	579	567	60	63	67	155	126	106	81	80	75
Neuwied	3 143	2 909	2 761	69	69	67	239	194	153	97	97	93
Neuwied, St	1 725	1 708	1 716	70	69	69	89	67	66	105	99	104
Rhein-Hunsrück-Kreis	923	842	824	63	62	60	122	73	73	80	79	74
Rhein-Lahn-Kreis	2 279	2 192	2 130	60	59	56	135	108	89	86	77	73
Lahnstein, St	544	529	532	62	59	57	16	16	11	66	71	84
Westerwaldkreis	1 861	1 668	1 544	65	62	63	325	227	194	82	76	77
RB Koblenz	24 449	23 133	22 306	67	66	64	2 398	1 964	1 645	89	87	83
Kreisfreie Stadt Trier	2 409	2 991	2 879	66	70	66	30	41	28	76	75	53
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	1 024	968	852	67	67	65	342	278	242	105	100	90
Bitburg-Prüm	906	854	867	67	68	67	261	234	216	97	88	79
Daun	590	565	580	78	74	75	136	120	99	99	87	100
Trier-Saarburg	876	910	830	73	76	71	259	268	214	106	99	87
RB Trier	5 805	6 288	6 008	68	70	68	1 028	941	799	102	94	86
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	1 152	1 113	1 109	68	68	67	27	19	9	85	107	79
Kaiserslautern	3 725	3 670	3 378	78	78	75	50	48	45	103	112	82
Landau i. d. Pfalz	1 016	984	919	68	66	65	57	55	61	87	85	65
Ludwigshafen a. Rhein	4 999	4 522	4 022	69	71	69	16	14	12	64	75	105
Mainz	4 856	4 403	4 247	70	71	71	39	29	21	83	86	80
Neustadt a. d. Weinstr.	1 344	1 167	1 138	67	66	62	30	26	20	97	87	86
Pirmasens	1 413	1 467	1 315	62	60	58	10	10	10	143	123	118
Speyer	1 354	1 222	1 201	84	83	81	26	23	20	87	108	95
Worms	2 889	2 802	2 418	67	68	65	99	80	53	86	71	60
Zweibrücken	1 025	964	871	63	62	61	32	20	24	83	72	89
Landkreise												
Aizley-Worms	741	734	696	67	71	69	114	108	82	96	88	74
Bad Dürkheim	1 268	1 031	1 082	69	68	68	109	57	72	84	83	78
Donnersbergkreis	743	756	714	73	71	68	171	142	118	102	105	89
Germersheim	736	863	770	74	75	72	50	67	67	81	85	80
Kaiserslautern	724	812	594	66	64	67	95	73	47	98	84	89
Kusel	542	462	418	64	63	62	188	147	96	97	83	71
Südliche Weinstraße	818	787	774	67	67	65	129	111	71	109	103	99
Ludwigshafen	1 052	985	908	71	71	66	85	71	63	87	95	72
Mainz-Bingen	1 933	1 733	1 608	66	62	62	148	119	95	95	88	89
Bingen, St	772	689	596	64	58	55	23	12	10	101	72	103
Ingelheim am Rhein, St	209	183	176	56	54	57	13	11	7	92	74	78
Pirmasens	647	548	477	69	64	60	160	117	96	91	91	81
RB Rheinhessen-Pfalz	32 977	31 025	28 659	70	70	68	1 635	1 336	1 082	94	91	81
Rheinland-Pfalz	63 231	60 446	56 973	69	68	67	5 061	4 241	3 526	93	89	83
Kreisfreie Städte	30 218	29 269	27 427	70	70	68	455	413	349	88	85	75
Landkreise	33 013	31 177	29 546	67	67	65	4 606	3 828	3 177	94	90	84

Jahr	Ins- gesamt	Mit einer Wohnfläche von ... qm									
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 70	70 - 80	80 - 100	100 - 120	120 und mehr
	Anzahl	%									
Empfänger von Mietzuschuß ¹⁾											
1975	54 143	6,0	6,7	12,6	18,3	20,0	13,8	9,3	9,7	2,6	1,0
1976	50 870	5,9	6,6	12,3	18,6	20,4	14,1	9,1	9,4	2,5	1,1
1977	47 785	5,6	6,4	11,9	18,6	20,8	14,4	9,3	9,4	2,5	1,1
Empfänger von Lastenzuschuß											
1975	5 061	0,1	0,1	0,6	1,8	3,5	6,1	8,2	23,7	25,4	30,5
1976	4 241	0,1	0,1	0,7	2,1	3,9	6,9	8,6	22,4	25,4	29,8
1977	3 526	0,0	0,1	0,7	2,5	4,5	7,9	9,1	23,1	22,8	29,3

1) Nur Haushalte ohne erhöhten Wohnbedarf an Wohnfläche (§ 8 Abs. 2, 2. WGG).

amte und Angestellte sowie 14% Selbständige, hingegen gab es unter den Wohngeldempfängern nur 8,8% Arbeiter, 2,9% Beamte und Angestellte sowie 0,5% Selbständige.

Auch ein Vergleich der Haushaltsgrößen zwischen Mikrozensus und Wohngeldstatistik kann vorgenommen werden, obwohl die begrifflichen Abgrenzungen nicht ganz übereinstimmen. Der Mikrozensus erfaßt als Haushalt alle zusammenlebenden und gemeinsam wirtschaftenden Personen; die Wohngeldstatistik ermittelt die Familienmitglieder des Haushalts, die bei der Genehmigung des Wohngeldes gemäß den Bestimmungen des Wohngeldgesetzes berücksichtigt wurden. Danach belief sich in Rheinland-Pfalz der Anteil der Einpersonenhaushalte auf 23% und der Zweipersonenhaushalte auf 29%. Von den Haushalten, die im gleichen Jahr Wohngeld bezogen, waren jedoch nicht weniger als 61% Einpersonenhaushalte und nur 19% Zweipersonenhaushalte.

Was die Höhe des monatlichen Familieneinkommens der Wohngeldempfänger anbelangt, so ergaben sich von 1975 bis 1977 keine größeren Veränderungen. Ende 1977 mußten sich 74% der Mietzuschußempfänger mit einem Familieneinkommen von weniger als 600 DM begnügen und nur für 5,8% war es höher als 1 000 DM. Bei den Empfängern von Lastenzuschuß beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 33% und 48%. Das für die Bewilligung des Wohngeldes zugrundeliegende Familieneinkommen ist mit dem Bruttoeinkommen oder dem steuerpflichtigen Einkommen nicht identisch; es wird gemäß den Bestimmungen des Zweiten Wohngeldgesetzes ermittelt, abzüglich der nach §§ 12 bis 17 nicht zu berücksichtigenden Beträge (Werbungskosten, Einnahmen aus Mieten und Pacht, Beträge für Belastung, außer Betracht bleibende Einnahmen, Kinderfreibeträge, Freibeträge für besondere Personengruppen, allgemeiner Freibetrag).

Fast ein Viertel der Mietzuschußempfänger verfügt über weniger als 40 qm Wohnfläche

Im untersuchten Zeitraum konnte erneut beobachtet werden, daß Lastenzuschußempfänger im Durchschnitt erheblich größere Wohnflächen hatten als Mietzuschußempfänger. Dabei ist jedoch zu be-

achten, daß in den letzten Jahren vier Fünftel aller Mietzuschußempfänger in Ein- und Zweipersonenhaushalten lebten, während Lastenzuschußempfänger überwiegend in Haushalten mit vier und mehr Personen anzutreffen waren. Von den Mietzuschußempfängern mußte sich Ende 1977 fast ein Viertel mit einer Wohnfläche von weniger als 40 qm begnügen, weitere 63% kamen auf 40 bis 80 qm und die restlichen 13% verfügten über mehr als 80 qm Wohnfläche. Von den Lastenzuschußempfängern hingegen beanspruchten nur 0,8% weniger als 40 qm Wohnfläche, fast ein Viertel hatte 40 bis 80 qm und für immerhin drei Viertel wurden Wohnungen mit mehr als 80 qm Wohnfläche ermittelt.

Anstieg der Mietzuschußempfänger nur im Regierungsbezirk Trier

Hinsichtlich der regionalen Verteilung der Wohngeldempfänger waren in den Jahren 1975 bis 1977 die meisten Anspruchsberechtigten in den Städten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz anzutreffen. Die Landeshauptstadt Mainz verzeichnete in diesem Zeitraum einen Rückgang um 627 auf 4 268 Wohngeldempfänger, Ludwigshafen um 981 auf 4 034 und Koblenz lediglich um 99 auf 3 976. Im Durchschnitt entfielen Ende 1977 auf die kreisfreien Städte 2 315 Wohngeldempfänger und auf die Landkreise 1 363. Die Landkreise des Regierungsbezirks Koblenz lagen durchweg über der ermittelten Durchschnittszahl, diejenigen der Regierungsbezirke Trier und Rheinhessen-Pfalz (mit Ausnahme des Landkreises Mainz-Bingen) darunter. Während sich im untersuchten Zeitraum die Zahl der Lastenzuschußempfänger in allen drei Regierungsbezirken rückläufig entwickelte, traf dies bei den Mietzuschußempfängern nur für die Regierungsbezirke Rheinhessen-Pfalz und Koblenz zu. Dagegen verzeichnete der Regierungsbezirk Trier eine leichte Zunahme der Anspruchsberechtigten für Mietzuschuß. Die durchschnittliche monatliche Höhe des Mietzuschusses in den kreisfreien Städten lag in den vergangenen Jahren mit 70 bzw. 67 DM über derjenigen für die Landkreise. Dagegen fiel der durchschnittlich gezahlte Betrag für Lastenzuschuß in den Landkreisen höher aus. Ende 1977 waren es 84 DM je Fall gegenüber 75 DM in den kreisfreien Städten.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978		
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 657	3 645	3 644	3 644	3 642	3 634	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 017	1 977	2 334	2 385	1 558	2 161 ^p	2 245 ^p	2 167 ^p
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,5	7,5	8,0	5,0	7,0 ^p	7,3 ^p	5,0 ^p
* Lebendgeborne 2)	Anzahl	2 879	2 844	2 918	3 034	2 829	2 951 ^p	2 976 ^p	2 800 ^p
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,4	9,4	10,1	9,1	9,6 ^p	9,6 ^p	9,3 ^p
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 726	3 495	3 363	3 209	3 525	3 604 ^p	3 346 ^p	3 326 ^p
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,5	10,9	10,7	11,4	11,7 ^p	10,8 ^p	11,8 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 4)	Anzahl	55	45	45	35	50	53 ^p	39 ^p	55 ^p
* Überschuß der Geborenen bzw.	Anzahl	19,2	15,8	15,3	12,1	17,0	17,7 ^p	12,9 ^p	19,6 ^p
Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 651	- 445	- 175	- 696	- 653 ^p	- 370 ^p	- 526 ^p
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,8	- 2,1	- 1,4	- 0,6	- 2,2	- 2,1 ^p	- 1,2 ^p	- 1,8 ^p
Wanderungen									
über die Landesgrenze									
* Zugezogene	Anzahl	7 392	7 480	8 473	9 373	9 332	8 182	...	...
Ausländer	Anzahl	1 809	1 830	1 983	2 457	2 221	1 956	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 899	3 930	4 210	4 712	4 623	4 662	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 944	7 677	8 769	9 580	9 903	8 109	...	...
Ausländer	Anzahl	2 138	1 924	2 321	2 428	2 083	1 908	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 442	4 279	4 742	5 221	5 055	4 399	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 551	- 197	- 296	- 207	- 571	73	...	...
Ausländer	Anzahl	- 329	- 94	- 338	29	158	48	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 542	- 349	- 532	- 509	- 432	- 357	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 360	10 535	12 482	13 179	12 325	11 287	...	...
Arbeitsmarkt									
* Arbeitslose	Anzahl	62 137	58 977	56 199	52 372	53 859	50 798	51 158	47 160
* Männer	Anzahl	35 728	30 110	26 668	24 428	24 954	22 925	22 797	20 427
Ausgewählte Berufsgruppen									
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 287	1 032	625	661	634	516	571	584
Bauberufe	Anzahl	4 232	3 326	2 073	1 937	2 148	1 493	1 533	1 348
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	23 541	20 750	18 799	17 784	18 013	17 100	16 856	15 939
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,6	4,4	4,1	4,2	3,9	4,0	3,7
Offene Stellen	Anzahl	11 328	11 148	11 795	11 383	10 961	13 476	13 128	12 055
Männer	Anzahl	6 645	6 922	7 310	7 320	6 785	8 330	8 385	7 964
Ausgewählte Berufsgruppen									
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	321	451	417	608	328	501	536	495
Bauberufe	Anzahl	919	818	962	1 025	814	1 206	1 221	1 163
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 420	4 294	4 715	4 461	4 396	5 352	5 180	4 815
Kurzarbeiter	Anzahl	9 871	7 738	1 453	5 091	6 081	3 804	2 638	4 226
Männer	Anzahl	7 266	5 394	886	3 490	4 456	2 470	1 616	2 818
Landwirtschaft									
Viehbestand									
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	654	672	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	233	237	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	683	699	682	.	.	.	741	.
Mastschweine	1 000	236	233	200	.	.	.	227	.
* Zuchtsauen	1 000	75	79	79	.	.	.	82	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	53	50	.	.	.	53	.
Schlachtungen von Inlandstieren									
* Rinder	Anzahl	17 091	15 055	14 423	15 487	16 636	13 003	15 057	15 314
* Kälber	Anzahl	714	605	463	523	547	421	384	410
* Schweine	Anzahl	90 886	96 209	92 996	90 974	102 514	105 291	98 765	100 935
* Hausschlachtungen	Anzahl	15 129	14 026	6 271	9 044	11 830	7 972	6 503	9 080
Schlachtmengen 6)	t	12 515	12 196	11 592	11 779	13 042	12 453	12 473	12 781
* Rinder	t	4 888	4 370	4 157	4 470	4 717	3 868	4 407	4 509
* Kälber	t	71	58	45	52	53	40	38	41
* Schweine	t	7 495	7 705	7 346	7 185	8 201	8 476	7 960	8 145
Geflügel									
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	75	72	140	83	64	52	76	83
* Geflügelfleisch 8)	t	92	104	114	95	97	.	.	.
Milch									
* Milcherzeugung	1 000 t	75	74	76	69	68	84	81	73
an Molkereien und Händler geliefert	%	89,8	91,7	92,4	92,1	91,5	94,3	94,1	93,7
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	10,5	9,8	9,5	11,5	11,1	10,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978		
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September
Industrie und Handwerk									
Industrie 1)									
Betriebe	Anzahl	2 649	2 706	2 703	2 700	2 697	2 685	2 682	2 681
• Beschäftigte	1 000	365	364	366	368	366	362	364	365
• Arbeiter 2)	1 000	262	262	264	265	264	260	262	263
• Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 193	38 997	36 594	40 449	40 336	36 040	37 499	39 144
Löhne und Gehälter	Mill. DM	792	853	850	821	826	874	887	845
• Löhne	Mill. DM	492	528	545	513	522	543	563	526
• Gehälter	Mill. DM	300	325	306	308	304	331	324	319
Kohleverbrauch	1 000t SKE ³⁾	85	82	76	85	85	71	64	62
Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	108	107	105	107	113	109	112	122
• Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	0	1	0	0	0	0
• Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	107	106	105	106	113	109	112	122
Heizölverbrauch	1 000 t	204	199	151	175	185	166	165	158
• leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	20	25	29	20	21	23
• schweres Heizöl	1 000 t	174	169	131	150	156	146	144	135
Stromverbrauch	Mill. kWh	911	924	866	901	961	937	926	932
Stromerzeugung (industrielle Eigenenerzeugung)	Mill. kWh	282	272	224	236	269	229	223	216
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 977	4 154	3 899	4 306	4 322	4 114	4 044	4 352
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 140	1 205	1 110	1 204	1 204	1 144	1 105	1 130
Produktionsindex									
(von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)									
• Gesamte Industrie	1970 = 100	122	122	105	125	133	116	112	128 ^p
• ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	127	126	108	127	136	119	114	131 ^p
• ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	125	124	106	126	134	118	113	129 ^p
• Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	123	110	125	128	122	117	128
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	95	96	108	111	110	101	112
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	126	114	127	133	121	116	125
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	126	131	100	130	147	116	108	135
Maschinenbau (einschl. Büromaschinen) und Datenverarbeitung	1970 = 100	122	135	101	132	161	119	113	144 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	102	117	124	109	104	123
Schuhindustrie	1970 = 100	68	65	69	73	71	59	68	70
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	139	132	112	134	150	126	125	140
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	95	102	90	116	116	95	98	111
Handwerk 5)									
• Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	96	97	•	99	•	•	•	102
• Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	154	171	•	164	•	•	•	176
Öffentliche Energieversorgung									
• Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	233	311	264	273	320	200	160	263
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 750	1 723	1 466	1 725	1 820	1 532	1 616	1 841
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	668	657	525	689	716	476	456	621
• Stromverbrauch	Mill. kWh	1 298	1 338	1 187	1 291	1 403	1 245	1 309	1 469
Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gasbezug 4)	Mill. cbm	181	207	146	183	221	151	144	205
Gasverbrauch	Mill. cbm	169	195	142	176	209	146	140	197
Bauwirtschaft und Wohnungswesen									
Bauhauptgewerbe									
• Beschäftigte	Anzahl	68 047	69 864	71 476	70 899	71 060	70 866 ^p	72 274 ^p	72 287 ^p
Facharbeiter	Anzahl	38 763	39 661	40 537	39 990	39 344	40 019 ^p	39 950 ^p	39 856 ^p
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 061	15 742	16 351	15 986	16 800	15 756 ^p	16 316 ^p	16 363 ^p
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 046	9 232	8 977	10 861	10 416	8 856 ^p	9 920 ^p	10 252 ^p
Private Bau	1 000	5 452	5 855	5 556	6 692	6 546	5 360 ^p	6 117 ^p	6 266 ^p
• Wohnungsbau	1 000	3 607	3 911	3 613	4 570	4 426	3 584 ^p	3 982 ^p	4 249 ^p
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	79	97	101	164	132	130 ^p	115 ^p	128 ^p
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 766	1 847	1 842	1 958	1 988	1 646 ^p	2 019 ^p	1 889 ^p
• Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 594	3 377	3 421	4 169	3 870	3 496 ^p	3 803 ^p	3 986 ^p
Hochbau	1 000	888	776	798	902	817	705 ^p	702 ^p	766 ^p
Tiefbau	1 000	2 706	2 601	2 623	3 267	3 053	2 791 ^p	3 101 ^p	3 220 ^p
Straßenbau	1 000	1 242	1 429	1 481	1 893	1 759	1 495 ^p	1 652 ^p	1 779 ^p
Löhne und Gehälter	Mill. DM	133	137	151	154	147	154 ^p	164 ^p	158 ^p
• Löhne	Mill. DM	117	119	133	135	129	133 ^p	143 ^p	137 ^p
• Gehälter	Mill. DM	16	18	18	19	18	21 ^p	21 ^p	21 ^p
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	327	398	326	417	441	363 ^p	367 ^p	448 ^p

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Erschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978		
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Baugenehmigungen									
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 162	1 176	1 337	1 212	1 329	1 726	1 582	1 574
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 120	1 132	1 288	1 162	1 266	1 646	1 532	1 502
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 135	1 146	1 327	1 151	1 286	1 743	1 540	1 528
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	225	237	279	239	273	378	336	337
* Wohnfläche	1 000 qm	181	182	220	185	207	276	246	245
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	201	199	232	201	241	286	236	270
* Umbauter Raum	1 000 cbm	682	857	894	648	1 034	1 190	770	1 084
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	103	133	98	73	177	168	93	170
* Nutzfläche	1 000 qm	127	148	158	113	182	223	137	223
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 936	1 920	2 325	1 935	2 154	2 884	2 514	2 529
Öffentliche Tiefbauaufträge									
Insgesamt	Mill. DM	67	85	85	80	135	182	133	175
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	49	60	63	59	111	138	102	127
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	18	25	22	21	24	44	31	48
Nach Ausführungszeit									
bis 3 Monate	Mill. DM	15	17	21	24	34	30	25	34
3 - 6 Monate	Mill. DM	18	21	19	19	25	31	22	29
6 - 12 Monate	Mill. DM	21	31	42	26	52	30	61	74
über 1 Jahr	Mill. DM	13	16	3	11	24	91	25	38
Handel und Gastgewerbe									
Ausfuhr (Spezialhandel)									
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 334	1 394	1 429	1 424	1 353	1 242	1 262	1 347
Nach Warengruppen									...
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54	70	82	71	66	73	76	86
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 280	1 324	1 347	1 353	1 288	1 169	1 186	1 261
* Rohstoffe	Mill. DM	13	15	13	15	14	15	16	16
* Halbwaren	Mill. DM	77	76	71	69	63	68	61	65
* Fertigwaren	Mill. DM	1 190	1 233	1 262	1 268	1 210	1 086	1 109	1 180
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	398	394	367	385	389	386	388	411
* Enderzeugnisse	Mill. DM	791	839	896	883	822	701	721	769
Nach ausgewählten Verbrauchsländern									
* EG - Länder	Mill. DM	578	621	507	683	614	570	514	612
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	96	101	95	103	101	92	90	103
Dänemark	Mill. DM	26	28	26	30	29	22	29	29
Frankreich	Mill. DM	193	197	143	247	196	182	138	185
Großbritannien	Mill. DM	70	81	76	95	82	81	86	88
Irland	Mill. DM	4	4	3	5	5	5	4	5
Italien	Mill. DM	95	97	54	91	94	89	68	105
Niederlande	Mill. DM	94	112	110	112	106	99	99	97
Österreich	Mill. DM	51	61	64	62	58	50	56	67
Schweiz	Mill. DM	53	55	54	60	59	53	56	68
USA und Kanada	Mill. DM	72	75	98	67	71	100	88	90
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	311	400	308	279	237	266	261
Ostblockländer	Mill. DM	84	72	90	62	73	63	84	76
Einfuhr (Generalhandel)									
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	815	834	746	796	820	884	844	862
Nach Warengruppen									...
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138	142	131	141	130	117	136	132
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	677	692	616	655	690	762	708	730
Aus ausgewählten Ländern									
EG - Länder	Mill. DM	440	446	379	423	462	474	431	481
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	109	115	101	115	111	111	107	114
Dänemark	Mill. DM	6	7	7	8	6	8	9	11
Frankreich	Mill. DM	126	124	95	118	118	119	104	126
Großbritannien	Mill. DM	20	21	19	20	23	25	19	27
Irland	Mill. DM	1	2	2	2	2	2	2	3
Italien	Mill. DM	66	75	64	67	90	91	89	78
Niederlande	Mill. DM	112	103	92	93	113	117	101	123
Österreich	Mill. DM	21	20	19	17	19	25	26	26
Schweiz	Mill. DM	14	15	12	14	17	16	16	17
USA und Kanada	Mill. DM	73	76	79	61	56	74	71	41
Entwicklungsländer	Mill. DM	180	182	182	196	177	188	211	221
Ostblockländer	Mill. DM	21	20	17	25	28	22	15	16

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978		
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober		Juli	August	September
Einzelhandel									
Beschäftigte	1970 = 100	104	105	106	106	105	108	108	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	171	183	169	180	185	193	180	192
Waren verschiedener Art	1970 = 100	192	198	183	177	188	206	173	199
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	168	183	178	181	181	190	188	186
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	154	163	128	161	189	159	148	182
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	172	192	171	208	217	202	183	215
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	167	177	154	160	167	167	166	162
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	155	180	140	169	167	205	162	191
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	125	129	119	127	130	132	124	132
Waren verschiedener Art	1970 = 100	•	•	•	•	•	•	•	•
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	125	130	126	129	130	133	133	133
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	110	111	87	108	127	103	96	117
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	128	137	121	147	154	138	125	147
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	130	136	119	123	129	126	125	121
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	115	130	100	120	119	142	112	132
Gastgewerbe									
Beschäftigte	1970 = 100	95	96	101	103	99	103	106	105
Teilbeschäftigte	1970 = 100	121	126	131	136	129	143	141	146
* Umsatz	1970 = 100	131	138	156	166	166	167	169	179
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	141	152	192	207	202	201	209	218
Gaststättengewerbe	1970 = 100	123	128	129	136	140	142	140	151
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden									
* Fremdenmeldungen	1 000	291	300	418	494	473	436	451	513
* Ausländer	1 000	59	62	114	99	69	150	125	96
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 103	1 121	1 813	1 751	1 483	1 937	1 876	1 818
* Ausländer	1 000	168	172	342	239	166	549	410	253
Verkehr									
Binnenschifffahrt									
* Güterempfang	1 000 t	1 565	1 609	1 604	1 710	1 602	1 925	1 651	1 715
* Güterversand	1 000 t	1 273	1 308	1 480	1 501	1 307	1 629	1 677	1 618
Straßenverkehr									
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 239	13 560	9 322	12 442	12 243	14 214	10 570	13 660
Krafträder und Motorroller	Anzahl	311	352	318	170	130	616	594	317
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 959	12 197	8 191	11 237	11 116	12 547	8 999	12 232
* Lastkraftwagen	Anzahl	519	526	378	582	542	623	528	591
Zugmaschinen	Anzahl	385	409	363	380	386	327	349	431
Straßenverkehrsunfälle									
Anzahl	7 718	8 375	7 893	8 253	8 942	9 064	8 615	9 369	...
* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	1 836	1 948	1 990	2 071	2 063	2 192	2 161	2 199
Unfälle mit nur Sachschäden	Anzahl	5 882	6 427	5 903	6 182	6 879	6 872	6 454	7 170
Verunglückte Personen	Anzahl	2 615	2 752	2 872	2 882	2 913	3 174	3 095	3 096
* Getötete	Anzahl	82	79	75	89	90	92	88	100
Pkw - Insassen	Anzahl	39	43	41	52	55	46	48	51
Fußgänger	Anzahl	21	17	12	10	16	14	15	24
* Verletzte	Anzahl	2 533	2 673	2 797	2 793	2 823	3 082	3 007	2 996
Pkw - Insassen	Anzahl	1 499	1 601	1 599	1 545	1 715	1 764	1 626	1 718
Fußgänger	Anzahl	286	280	207	268	289	286	261	282
Schwerverletzte	Anzahl	811	858	930	918	854	1 054	989	969
Pkw - Insassen	Anzahl	427	453	443	459	459	550	474	502
Fußgänger	Anzahl	130	127	93	117	126	126	119	123

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	38 399	42 306	40 373	40 997	41 273	45 867	46 096	46 664	
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	37 742	41 587	39 676	40 302	40 613	45 129	45 358	45 921	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 978	33 759	31 911	32 549	32 841	36 939	37 143	37 677	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 764	7 828	7 765	7 753	7 772	8 190	8 216	8 243	
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 210	8 778	8 238	8 565	8 483	9 240	9 016	9 228	
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 849	8 525	7 991	8 311	8 265	9 038	8 826	9 019	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	362	253	247	254	218	202	189	209	
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 095	4 540	4 378	4 441	4 430	5 385	5 389	5 422	
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 315	3 938	3 671	3 756	3 782	4 717	4 795	4 839	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	780	602	707	684	648	668	595	583	
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	25 436	28 270	27 060	27 296	27 700	30 504	30 953	31 270	
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	18 814	21 296	20 248	20 481	20 794	23 184	23 522	23 819	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 622	6 974	6 811	6 815	6 906	7 320	7 432	7 451	
* Einlagen von Nichtbanken 3)	Mill. DM	34 202	37 882	35 865	35 792	36 150	39 931	40 241	40 133	
* Sichteinlagen	Mill. DM	5 180	5 842	5 656	5 500	5 727	6 368	6 530	6 300	
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 699	5 359	5 161	5 104	5 201	5 929	5 940	5 831	
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	481	484	495	396	526	439	590	469	
Termingelder	Mill. DM	6 828	8 159	7 694	7 703	7 663	9 458	9 446	9 500	
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 626	6 855	6 126	6 164	6 341	8 005	7 953	8 062	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 202	1 304	1 568	1 539	1 322	1 453	1 492	1 438	
* Spareinlagen	Mill. DM	22 194	23 881	22 515	22 589	22 760	24 107	24 266	24 333	
* bei Sparkassen	Mill. DM	12 913	13 843	13 059	13 095	13 193	13 976	14 060	14 094	
* Gutschriften auf Sparkonten 4)	Mill. DM	1 086	1 167	1 043	971	1 001	1 239	1 033	949	
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	922	1 033	949	901	828	1 212	874	882	
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 5)	Anzahl	45	37	44	39	40	36	34	53	
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	50 350	12 677	32 611	10 480	7 585	7 060	8 158	11 411	
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	-	-	1	-	1	-	3	
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 010	971	930	1 001	1 097	890	1 003	811	
* Wechselsumme	1 000 DM	4 077	4 021	6 571	3 813	4 368	4 176	3 822	4 060	
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	763 352	872 606	881 152	1081 241	710 593	732 757	931 406	1216 459	
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 724	636 104	654 347	843 953	480 055	475 108	649 184	928 374	
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	347 605	390 134	487 683	331 553	340 495	323 984	515 944	328 665	
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	54 855	61 986	173 527	-	-	-	166 081	-	
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 430	152 143	22 228	368 489	109 279	37 427	26 141	418 474	
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 550	10 144	74 135	- 1 263	730	69 608	17 742	4 024	
* Körperschaftsteuer 6)	1 000 DM	59 139	83 683	70 301	145 174	29 551	44 089	89 357	177 211	
Einnahmen aus der Körperschaftssteuer-zerlegung	1 000 DM	7 542	16 670	50 459	-	-	-	74 002	-	
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	234 628	236 502	229 805	237 288	230 538	257 649	282 222	288 085	
* Umsatzsteuer	1 000 DM	163 489	164 183	148 116	164 039	171 403	185 891	190 088	214 805	
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	71 139	72 319	78 689	73 249	59 135	71 758	92 134	73 280	
* Bundessteuern	1 000 DM	97 790	100 213	93 784	76 482	78 679	102 774	121 102	115 071	
* Zölle	1 000 DM	7 956	8 976	9 346	8 666	6 870	6 803	7 305	6 845	
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	87 952	82 227	66 000	68 303	93 224	111 635	106 365	
* Landessteuern	1 000 DM	59 305	65 860	81 877	44 275	53 702	63 817	77 198	48 577	
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 549	19 582	39 151	3 958	6 059	5 709	33 110	4 625	
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	28 438	30 413	28 277	25 161	30 981	39 057	26 171	30 823	
* Biersteuer	1 000 DM	6 555	6 563	7 346	7 129	6 607	7 424	6 437	7 497	
* Gemeindesteuern 7)	1 000 DM	393 689	439 899	-	472 866	-	-	469 493	-	
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 421	7 377	-	10 849	-	-	9 453	-	
* Grundsteuer B	1 000 DM	60 367	63 714	-	74 667	-	-	80 888	-	
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	263 511	309 768	-	329 066	-	-	321 720	-	
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	24 291	26 426	-	26 300	-	-	21 205	-	
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 999	22 424	-	22 254	-	-	26 782	-	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vier-teljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
• Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	506 854	562 723	548 633	613 207	501 295	535 098	600 179	721 149	522 428
• Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	232 014	280 091	291 475	411 173	208 544	210 398	284 152	411 173	172 731
• Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	161 897	163 192	156 502	163 736	159 077	173 920	190 507	194 461	185 681
• Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	6 872	18	54 995	48 006	4 418	444	52 958
• Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	395 643	458 416	468 856	509 098	412 125	433 040	478 142	587 526	395 937
• Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	231 425	279 134	290 238	372 197	208 164	209 367	283 046	409 418	172 143
• Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	89 766	94 194	89 869	92 608	95 264	111 850	113 480	129 087	117 709
• Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	6 872	18	54 995	48 006	4 418	444	52 958
• Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	490 662	555 654	·	581 630	·	·	·	587 252	·
• Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	166 429	197 767	·	211 244	·	·	·	208 389	·
• Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	194 055	227 756	·	226 586	·	·	·	231 089	·
Preise										
• Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	140,8	146,3	146,9	146,7	146,9	150,8	150,4	150,0	150,0
• Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	144,5	143,5	143,1	147,5	145,2	143,6	142,9
• Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	143,7	150,7	152,2	·	·	·	161,7	·	·
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	433	465	·	·	473	496	·	·	·
• Männliche Arbeiter	DM	464	497	·	·	506	531	·	·	·
• Facharbeiter	DM	487	526	·	·	535	562	·	·	·
Angelernte Arbeiter	DM	445	478	·	·	486	508	·	·	·
Hilfsarbeiter	DM	381	407	·	·	413	430	·	·	·
• Weibliche Arbeiter	DM	303	326	·	·	330	350	·	·	·
• Hilfsarbeiter	DM	292	315	·	·	317	336	·	·	·
Bruttostundenverdienste	DM	10,23	11,01	·	·	11,15	11,73	·	·	·
• Männliche Arbeiter	DM	10,82	11,63	·	·	11,79	12,38	·	·	·
• Facharbeiter	DM	11,42	12,27	·	·	12,46	13,08	·	·	·
Angelernte Arbeiter	DM	10,40	11,18	·	·	11,31	11,86	·	·	·
Hilfsarbeiter	DM	8,89	9,56	·	·	9,64	10,11	·	·	·
• Weibliche Arbeiter	DM	7,61	8,18	·	·	8,27	8,76	·	·	·
• Hilfsarbeiter	DM	7,30	7,89	·	·	7,93	8,42	·	·	·
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	42,2	·	·	42,4	42,3	·	·	·
Männliche Arbeiter	Std.	42,4	42,7	·	·	42,9	42,9	·	·	·
Weibliche Arbeiter	Std.	39,9	39,8	·	·	39,9	39,9	·	·	·
Angestellte										
Bruttomontagsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 171	2 333	·	·	2 376	2 489	·	·	·
Kaufmännische Angestellte	DM	1 933	2 078	·	·	2 115	2 220	·	·	·
männlich	DM	2 380	2 553	·	·	2 600	2 711	·	·	·
weiblich	DM	1 521	1 640	·	·	1 666	1 756	·	·	·
Technische Angestellte	DM	2 746	2 945	·	·	2 997	3 124	·	·	·
männlich	DM	2 811	3 019	·	·	3 071	3 199	·	·	·
weiblich	DM	1 874	1 999	·	·	2 052	2 148	·	·	·
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 528	2 719	·	·	2 766	2 893	·	·	·
Kaufmännische Angestellte	DM	2 265	2 440	·	·	2 483	2 598	·	·	·
männlich	DM	2 663	2 869	·	·	2 922	3 051	·	·	·
weiblich	DM	1 788	1 929	·	·	1 961	2 063	·	·	·
Technische Angestellte	DM	2 798	2 999	·	·	3 048	3 182	·	·	·
männlich	DM	2 855	3 063	·	·	3 112	3 246	·	·	·
weiblich	DM	1 959	2 107	·	·	2 153	2 261	·	·	·
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 729	1 856	·	·	1 893	1 995	·	·	·
Kaufmännische Angestellte	DM	1 713	1 842	·	·	1 877	1 980	·	·	·
männlich	DM	2 144	2 296	·	·	2 344	2 452	·	·	·
weiblich	DM	1 378	1 485	·	·	1 511	1 595	·	·	·

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 531	61 400	61 389	61 391	61 389	61 310 ^p	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 477	29 874	42 484	33 845	36 550	32 712 ^p	32 014 ^p	32 530 ^p	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 238	48 529	49 677	49 356	49 817	48 964 ^p	49 626 ^p	49 490 ^p	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	61 095	58 744	55 837	55 724	54 708	56 225 ^p	57 908 ^p	56 238 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-10 857	-10 215	-6 160	-6 368	-4 891	-7 261 ^p	-8 282 ^p	-6 748 ^p	...
Arbeitslose	1 000	1 060	1 050	973	963	911	877	922	924	864
Männer	1 000	567	518	465	453	424	410	429	423	389
Offene Stellen	1 000	235	231	257	255	237	280	272	269	252
Männer	1 000	139	141	156	159	151	174	172	172	164
Kurzarbeiter	1 000	277	229	210	95	158	231	155	125	109
Männer	1 000	210	180	177	73	123	191	130	107	82
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 589	21 386	.	2 226	.	.	2 387	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	326	331	306	339	334	337	339	350	...
Milcherzeugung	1 000 t	1 847	1 877	2 021	1 868	1 643	...	...	...	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 382	7 258	7 290	7 310	7 195	7 213	7 247	7 266
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	777	667	717	779	763	673	697	748
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	67 939	69 880	72 386	83 830	85 759	73 252	75 101	87 939
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 549	16 653	16 931	20 488	22 059	17 632	17 931	22 398
Produktionsindex (von Kalender-unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	100	98	116	119	105	101	122 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	101	99	118	120	105	101	123 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft										
Grundstoff- und Produktions-güterindustrien	1970 = 100	103	110	99	97	116	118	103	99	121 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	101	112	107	103	113	122	112	109	121 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	95	91	118	120	100	91	121 ^p
Nahrungs- und Genussmittel-industrien	1970 = 100	103	110	94	97	121	114	96	98	125 ^p
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	117	113	109	116	120	116	114	122 ^p
1970 = 100	92	95	96	90	107	114	105	99	118 ^p	
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	23 349	23 929	26 475	25 652	24 849	25 432	22 850 ^p
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 195	3 127	3 091	3 347	3 158	3 265	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 180	1 197	1 200	1 181 ^p	1 182 ^p	1 203 ^p	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	138	149	167	167	140 ^p	146 ^p	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	6 467	6 588	7 538	6 132 ^p	5 963 ^p	5 922 ^p	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	19 839	18 897	18 521	24 105	22 893	22 247	21 712
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	18 072	17 957	17 596	22 806	21 686	21 100	20 485
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	3 186	3 089	3 005	4 094	3 809	3 632	3 558
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	3 499	3 364	3 229	4 156	3 913	3 847	3 872
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	32 881	32 167	31 081	42 949	39 642	37 765	36 590
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	21 348	22 794	21 172	20 936	23 200	25 622	21 403	21 943	24 828
EG-Länder	Mill. DM	9 767	10 225	8 904	8 677	10 780	11 756	9 462	9 544	11 277
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 683	1 783	1 492	1 540	1 929	1 986	1 563	1 848	2 076
Dänemark	Mill. DM	554	502	433	489	532	551	427	544	566
Frankreich	Mill. DM	2 802	2 804	2 544	2 077	3 118	3 335	2 577	2 240	2 974
Großbritannien	Mill. DM	1 016	1 218	1 071	1 102	1 177	1 458	1 296	1 279	1 424
Irland	Mill. DM	59	65	55	61	66	95	88	78	88
Italien	Mill. DM	1 583	1 561	1 387	1 216	1 534	1 811	1 481	1 309	1 703
Niederlande	Mill. DM	2 070	2 293	1 923	2 192	2 424	2 521	2 030	2 246	2 446
Österreich	Mill. DM	1 041	1 212	1 198	1 164	1 342	1 299	1 094	1 204	1 322
Schweiz	Mill. DM	950	1 048	978	1 009	1 117	1 296	1 075	1 152	1 391
USA und Kanada	Mill. DM	1 369	1 614	1 603	1 721	1 941	2 188	1 867	1 638	1 951
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 475	3 899	3 912	3 977	3 587	4 154	3 841	3 946	4 008
Ostblockländer	Mill. DM	1 452	1 392	1 403	1 372	1 312	1 698	1 331	1 398	1 492

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehauptschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 470	19 592	19 426	18 404	19 539	21 658	19 656	18 823	20 098
EG-Länder	Mill. DM	8 916	9 444	9 378	8 403	9 601	10 929	9 605	9 057	9 857
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 588	1 630	1 510	1 362	1 671	1 953	1 522	1 569	1 745
Dänemark	Mill. DM	274	296	263	267	317	323	287	293	373
Frankreich	Mill. DM	2 153	2 275	2 316	1 723	2 299	2 656	2 341	1 818	2 212
Großbritannien	Mill. DM	712	871	917	918	974	1 015	1 019	934	1 053
Irland	Mill. DM	67	76	81	65	87	87	73	65	83
Italien	Mill. DM	1 575	1 727	1 981	1 677	1 713	2 191	2 072	1 965	1 863
Niederlande	Mill. DM	2 547	2 568	2 309	2 391	2 541	2 704	2 292	2 414	2 528
Österreich	Mill. DM	408	508	542	511	573	639	599	547	639
Schweiz	Mill. DM	564	656	728	627	668	877	800	702	817
USA und Kanada	Mill. DM	1 657	1 614	1 519	1 547	1 495	1 800	1 411	1 524	1 493
Entwicklungsänder	Mill. DM	3 788	4 002	3 879	4 211	3 772	3 595	3 600	3 673	3 597
Ostblockländer	Mill. DM	915	945	979	896	939	1 043	1 109	992	1 104
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	159,7	170,7	166,3	156,7	167,3	179,3	172,9	167,2 ^P	...
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	138,0	146,7	167,4	161,7	161,6	155,1	172,6	166,0 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	901	992	1 029	1 033	1 043	1 127	1 135	1 148	1 165 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	798	801	810	868	874	878	892 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	231	233	233	259	262	270	274 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	707	756	761	765	768	825	831	843	852 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	412	414	415	440	441	444	445 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	16 154	14 570	23 814	24 548	17 760	15 172	25 393
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	9 353	9 094	18 995	18 814	10 230	8 815	19 876
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	8 030	7 637	7 469	7 266	8 311	7 682	7 586
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	685	671	7 452	7 337	773	431	7 906
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	5 171	5 034	4 816	5 725	5 934	5 759	5 513
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	3 147	3 195	2 911	3 515	3 711	3 599	3 376
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 451	3 311	3 570	3 571	3 633	3 691	3 093
Zölle	Mill. DM	271	310	296	313	293	306	305	294	302
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	2 993	2 806	3 116	3 106	3 166	3 178	2 639
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 = 100	147,8	152,0	152,2	150,7	151,2	152,4	151,9	150,7 ^P	150,6 ^P
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1970 = 100	149,0	142,4	144,6	144,4	144,1	134,7 ^P	136,7 ^P	133,4 ^P	134,8 ^P
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ³⁾	1970 = 100	140,8	144,5	144,8	144,7	144,7	146,4	146,5	146,5	146,6
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	141,9	148,7	.	150,2	.	.	.	159,2	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1970 = 100	143,7	150,7	.	152,2	.	.	.	161,7	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	128,3	131,4	.	132,5	.	.	.	141,8	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	140,8	146,3	147,0	146,9	146,7	150,8	150,8	150,4	150,0
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	136,8	143,7	145,6	144,5	143,5	147,3	147,5	145,2	143,6
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	140,9	147,3	147,2	147,6	148,6	153,8	153,9	154,2	155,2
Wohnungsmiete	1970 = 100	140,0	144,7	145,0	145,3	145,6	148,9	149,2	149,4	149,6
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	176,4	178,4	177,6	177,3	177,9	181,6	181,5	182,7	183,3
Übriges für die Haushaltungsführung	1970 = 100	135,5	140,2	140,1	140,5	140,1	145,8	145,1	145,3	145,0
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	150,1	153,6	154,4	154,4	154,6	160,0	159,0	159,2	159,4
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	148,1	154,4	154,7	155,0	155,6	160,4	161,0	161,5	161,9
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	135,8	139,3	139,3	139,6	139,9	142,5	142,7	142,9	143,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	133,6	139,7	139,5	140,9	141,0	142,8	142,9	144,9	145,2

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ständiger Rückgang des Ackerlandes

Keine weitere Flächenausweitung beim bestockten Rebland

Nach endgültigen Ermittlungen belief sich die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz im Jahre 1978 auf knapp 1 984 000 ha. Von dieser wurden fast 876 000 ha oder 44% landwirtschaftlich genutzt. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche um 3 100 ha (— 0,3%). Die von Forsten und Holzungen beanspruchte Fläche (38%) blieb mit 751 000 ha annähernd konstant. Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Fläche hatte das Ackerland (497 000 ha) dem langjährigen Trend entsprechend einen weiteren Rückgang (— 1,0%) aufzuweisen, während das Dauergrünland (278 000 ha) leicht zunahm (+ 0,5%). Das bestockte Rebland erfuhr erstmalig keine weitere Ausdehnung mehr. Diese Entwicklung muß als Folge des in den Europäischen Gemeinschaften bestehenden Anbaustops für Reben gesehen werden und findet in einem Rückgang bei den Jungfeldern (— 8,7%) ihren deutlichen Ausdruck.

Beim Getreideanbau, der mit 380 000 ha mittlerweile 76% des Ackerlandes erreicht, ergab sich eine weitere Flächenausweitung (+ 0,3%). Unter den einzelnen Getreidearten verzeichneten Winterweizen (+ 1,4%), Sommergerste (+ 2,1%) und vor allem aber die Wintergerste (+ 24%) größere Ernteflächen als 1977, während bei den übrigen Arten Flächeneinschränkungen festzustellen waren. Die Kartoffelfläche blieb mit 28 500 ha um 11% unter der des Vorjahrs. Auch der Anbau von Zuckerrüben (24 500 ha) war um 3,4% geringer als 1977. Bei den Futterpflanzen (33 000 ha) gewinnt der Grünmais ständig an Bedeutung. Seit 1977 stieg seine Anbaufläche um 11% auf 15 500 ha an, während die übrigen Arten weiter reduziert wurden. wa

Steigende Milchproduktion

Im Zeitraum Januar bis September 1978 wurden in Rheinland-Pfalz 712 000 t Kuhmilch erzeugt. Die Produktion lag somit um fast 4% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Diese Zunahme ist bei leicht angestiegener Durchschnittsleistung je Kuh überwiegend auf die Wiederaufstockung des Kuhbestandes zurückzuführen, der während der Dürreperiode 1976 stark reduziert worden war und 1977 zu einer verminderten Milcherzeugung beigetragen hatte.

Vom Gesamtaufkommen gingen 665 000 t an Molkereien. Das sind 35 000 t oder annähernd 6% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. rö

5 000 ha Freilandanbau von Gemüse

Der Freilandanbau von Gemüse in Rheinland-Pfalz erstreckte sich 1978 auf rund 5 000 ha, die von 4 850 Betrieben in 318 Gemeinden bewirtschaftet wurden. Verglichen mit 1975 ging die Zahl der Anbauer um rund 16% und die der Anbaugemeinden um 11% zurück, während die Gemüsefläche um 2% anstieg. Die durchschnittliche Anbaufläche je Betrieb hat damit weiter zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich eine Erweiterung um 70 ha oder 1,4%.

Von den erfaßten Arten nahm der Anbau von Kopfsalat mit 788 ha die größte Fläche in Anspruch, gefolgt von Blumenkohl mit 621 ha, Spargel (549 ha), Spinat (482 ha), Möhren und Karotten (380 ha), Zwiebeln (369 ha) und Grünen Pflückbohnen (268 ha). Flächenausweiterungen größerer Umfangs gegenüber 1977 erfuhrn Blumenkohl (+ 74 ha), Kopfsalat (+ 43 ha), Zwiebeln (+ 34 ha) und Spargel (+ 26 ha). Ein-

schränkungen gab es dagegen bei Möhren und Karotten (— 62 ha), Weißkohl (— 58 ha), Spinat (— 50 ha), Tomaten (— 44 ha), Rotkohl (— 32 ha), Kohlrabi (— 30 ha), Porree, Wirsing und Grünen Pflückbohnen. Der Vertragsanbau blieb seit 1975 mit einem Anteil von etwa 20% der Anbaufläche unverändert. Die Schwerpunkte des Gemüseanbaus liegen in den Landkreisen Ludwigshafen (2 230 ha), Germersheim (800 ha), Mainz-Bingen (220 ha), Südliche Weinstraße, Bad Dürkheim und Mayen-Koblenz sowie in den kreisfreien Städten Ludwigshafen (540 ha), Frankenthal (480 ha) und Mainz (210 ha).

In Unterglasanlagen erfolgte der Anbau von Gemüse auf 45,7 ha, womit gegenüber dem Vorjahr nur eine geringfügige Erweiterung eintrat. Dabei wurde der Anbau unter Hochglas um 8% ausgedehnt, der unter Niederglas dagegen erheblich reduziert.

Die Erdbeerfläche umfaßte 138 ha, von denen bis Ende des Jahres 52 ha zur Rodung anstanden. Da an Neu anpflanzungen bis zum Herbst 1978 insgesamt 61 ha vorgesehen waren, wird die Erntefläche 1979 wieder zunehmen. rö

Größere Pflanzenbestände in Baumschulen

Nach der im Juli dieses Jahres in rund 200 rheinland-pfälzischen Baumschulbetrieben durchgeföhrten Erhebung lagen die Bestandszahlen der verkaufsfertigen und auch der heranwachsenden Obstgehölze um etwa 10% über denen des Vorjahrs. Obstunterlagen erfuhrn ebenfalls eine leichte Zunahme. Dabei zeigte sich bei den Äpfeln eine erhebliche Einschränkung, bei Prunusarten dagegen eine ebenso große Erweiterung. Die Zahl der verkaufsfertigen Beerenobststräucher nahm um 5% zu.

Bei den Ziergehölzen einschließlich der Bodendeckerpflanzen für Straßen, Parks und Gärten wurde eine Zunahme um 3% auf insgesamt 7,2 Mill. Stück festgestellt. Hier erfolgte eine deutliche Verlagerung von den laubabwerfenden Ziersträuchern und Nadelgehölzen zugunsten der Bodendecker (+ 20%), deren Verkaufsangebot auf fast 1,5 Mill. Stück anstieg. Die Rosenanzucht wurde von 740 000 auf 820 000 Pflanzen erweitert.

Unter den Forstpflanzen gingen die Nadelholzbestände um weitere 2% zurück. Davon waren vorwiegend Weißtannen, Kiefern und Fichten betroffen. Beim Laubholz wurde dagegen ein Zugang um 7% nachgewiesen. Die Gesamtzahl der Forstpflanzen belief sich auf rund 110 Mill. Stück. rö

Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1978

Im Jahre 1978 erstreckte sich die Anbaufläche für Blumen und Zierpflanzen zum Verkauf in Rheinland-Pfalz in über 800 Betrieben auf insgesamt 262 ha. Davon entfielen 152 ha auf den Freiland- und 110 ha auf den Unterglasanbau. Gegenüber 1975 war die Anbaufläche auf dem Freiland um fast 26 ha kleiner, die in Unterglasanlagen dagegen um 10 ha größer.

Auf dem Freiland wurden 122 ha für den Anbau von Blumen und Ziergehölzen zum Schnitt benutzt, während im Unterglasanbau die Vermehrungs- und Anzuchtflächen mit 52 ha den größten Teil in Anspruch nahmen.

Die Erzeugung von Topf- und Ballenpflanzen zum Verkauf in Unterglasanlagen belief sich auf 38 Mill. Stück gegenüber 30 Mill. Stück im Jahre 1975. Die Jungpflanzen stellten hier mit 69% den größten Anteil. Es folgten die Fertigpflanzen mit 24% und die Halbfertigpflanzen mit 7%. Die bedeutendsten Arten waren Pelargonien, Topfchrysanthemen, Kakteen und Poinsettiens. rö

kurz + aktuell

Über 100 000 verfügbare Kindergartenplätze

Zwischen 1975 und 1978 stieg die Zahl der Kindergärten in Rheinland-Pfalz um 114 auf 1 595. Im gleichen Zeitraum konnten 3 553 Plätze zusätzlich genehmigt werden. Legt man die Zahl der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren zugrunde, so ergibt sich Anfang Februar dieses Jahres bei der Zahl von gut 100 000 genehmigten Plätzen ein Versorgungsgrad von fast 70%. Über ein Drittel der Kindergarten-Kinder war fünf Jahre alt, fast die Hälfte drei- und vierjährig, jedes fünfte zählte bereits sechs Jahre.

Von den rund 96 000 am Stichtag belegten Kindergartenplätzen wurden über 26 000 (27%) von Kindern berufstätiger Mütter in Anspruch genommen und 3 500 (4%) von Kindern ausländischer Eltern. Ein Jahr zuvor hatten diese Zahlen bei 25 000 (25%) und 2 600 (2,7%) gelegen. Insgesamt standen 7 356 Kindergartenleiterinnen, Gruppenleiterinnen und Mitarbeiter für die Betreuung der Kinder zur Verfügung.

Für die Löhne und Gehälter der im Erziehungs- und Wirtschaftsdienst eingesetzten Kräfte wurden nach der Jahresrechnung 1977 über 193 Mill. DM verausgabt, also der weit aus größte Teil der sich auf 218 Mill. DM belaufenden Gesamtkosten. Die Einnahmen zur Deckung dieser Kosten setzten sich zusammen aus Elternbeiträgen (21%), Zuschüssen der öffentlichen Hand (51,5%), Eigenleistungen der Träger (22%) und des Spitzerverbandes (4%) sowie sonstigen Zuwendungen (1,5%).

Unter den Trägern der Kindergärten dominierten die der freien Jugendhilfe (konfessionelle und sonstige Wohlfahrtsverbände) mit einem starken Zweidrittel-Anteil. Dies erklärt sich unter anderem daraus, daß dem rheinland-pfälzischen Kindergartengesetz zufolge der freien Trägerschaft bei der Errichtung und Unterhaltung der Einrichtungen der Vorrang eingeräumt bleibt. re

Zwei Drittel der Sozialhilfeempfänger erhalten Hilfe zum Lebensunterhalt

Während des Jahres 1977 wurden in Rheinland-Pfalz an 104 672 Personen Leistungen aus Ansprüchen nach dem Bundessozialhilfegesetz gewährt. Der Anteil der Frauen übertraf mit 62,5% den der Männer bei weitem. Gemessen an der Gesamtzahl der über 60jährigen Hilfeempfänger haben die Frauen mit rund 77% ein noch stärkeres zahlenmäßiges Gewicht.

Hilfe zum Lebensunterhalt, eine Hilfeart, die auf das Existenzminimum abgestellt ist, empfingen rund 66 000 Personen. Auch hier waren die Frauen mit 63% in der Überzahl. Ein Drittel von ihnen war älter als 60 Jahre. Es kann angenommen werden, daß der hohe Frauenanteil bei dieser Hilfeart sowohl durch die ungünstige Beschäftigungssituation als auch die relativ starke Quote solcher Anspruchsberechtigten bedingt ist, deren Witwenrente den gesetzlichen Unterhaltsatz nicht erreicht.

Unterstützung als Hilfe in besonderen Lebenslagen, neben der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt die zweite gesetzlich definierte Leistungsform, kam 52 400 Personen zu gute. Das sind 6,7% Empfänger weniger als im Vorjahr.

Die Gesamtzahl der in Anstalten befindlichen Sozialhilfeempfänger belief sich auf 23 000. Sie stellten damit ein Fünftel aller nach dem Bundessozialhilfegesetz betreuten Leistungsempfänger. Von diesen erhielten rund 2 700 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt in Form normaler Anstalts- und Heimhilfe, die Unterkunft und Verpflegung, nicht aber persönliche Hilfen und Dienstleistungen umfaßt.

Neben den Empfängern, die nach dem Bundessozialhilfegesetz betreut werden, erhielten weitere 11 000 Personen Leistungen nach dem Landespfliegeldgesetz, darunter befanden sich annähernd 4 000 wegen Blindheit unterstützte Hilfeempfänger. re

Zahl der Wohngeldempfänger seit 1976 rückläufig

Am Jahresende 1977 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 60 499 Empfänger von Wohngeld; davon erhielten 94,2% Mietzuschüsse, die restlichen 5,8% Lastenzuschüsse. Die Zahl der Wohngeldempfänger, welche sich schon 1976 um 4,3% vermindert hatte, ging 1977 erneut zurück, und zwar um 6,5%. Die in den beiden letzten Jahren beobachtete rückläufige Entwicklung dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß bei gestiegenem Familieneinkommen die Bemessungsgrundlage für das Wohngeld unverändert geblieben ist. Die Quote der rheinland-pfälzischen Haushalte, welche Wohngeld bezogen, ging bis Ende 1977 auf 4,5% zurück.

Von 1975 bis 1977 verminderten sich die ausgezahlten Wohngeldbeträge um 13% auf 57,1 Mill. DM; dieser Rückgang entsprach somit demjenigen der Zahl der Empfänger von Wohngeld. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch, welcher von Ende 1973 bis Ende 1975 auf 70 DM angestiegen und 1976 konstant geblieben war, reduzierte sich 1977 auf 68 DM. Sowohl unter den Miet- als auch Lastenzuschußempfängern dominierten Rentner und Pensionäre, deren Anteile sich Ende 1977 auf 71 bzw. 42% beliefen. Ende 1977 mußten sich 74% der Mietzuschußempfänger mit einem Familieneinkommen von weniger als 600 DM begnügen, und für 5,8% war es höher als 1 000 DM. Bei den Empfängern von Lastenzuschuß erreichten die entsprechenden Anteile 33 und 48%. re

Vier Fünftel aller Mietzuschußempfänger lebten in den letzten Jahren in Ein- und Zweipersonenhaushalten, während Lastenzuschußempfänger überwiegend in Haushalten mit vier und mehr Personen anzutreffen sind. Von den Mietzuschußempfängern mußte sich Ende 1977 fast ein Viertel mit einer Wohnfläche von weniger als 40 qm begnügen, weitere 63% kamen auf 40 bis 80 qm und die restlichen 13% verfügten über mehr als 80 qm Wohnfläche. Von den Lastenzuschußempfängern hingegen beanspruchten nur 0,8% weniger als 40 qm Wohnfläche, fast ein Viertel hatte 40 bis 80 qm und für immerhin drei Viertel wurden Wohnungen mit mehr als 80 qm Wohnfläche ermittelt. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 296

Themen der folgenden Hefte

Betriebsklassifizierung und Betriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1977

Ausfuhr 1960 - 1978

Industrie 1978

Ausländer 1978

Anbindung größerer Orte an den öffentlichen Personenverkehr

Preise im Beherbergungs- und Gaststätten- gewerbe 1974 - 1978

Zeichenerklärungen

- = nichts vorhanden
 - 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit
 - . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich
 - ... = Angabe fällt später an
 - () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist
- Ø = Durchschnitt
 - p = vorläufige Angabe
 - r = berichtigte Angabe
 - s = geschätzte Angabe

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.